

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Taffet-Bänder

Qualität „Ideal“.

enorme Haltbarkeit, billigst!

Seidenhaus Carl Schnolder Altmarkt 8.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Marienbader Tee

„Veal-Tee“, für den tagl. Gebrauch bestimmtes diätetisches Genussmittel, welches die Ausscheidungsorgane in milder, aber spezifischer Weise reizt und in unschädlicher Weise fettlösend wirkt. Paket für eine 4 wöchige Kur ausreichend, Mk. 3.-, gegen Einsendung von Mk. 3,50 franko.

Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.



Buchholz-Hüte

sind von bekannter Güte nur Wettinerstrasse



Petroleum- u. Spiritusglühlicht-

Lampen einfachster Art bis zu den feinsten kunstgewerblich. Ausführungen in konkurrenzloser Auswahl. Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am See 16. Fernsprecher 1136.

Vernickeln, Versilbern, Vergolden, Vermessingen, Verkupfern etc. aller Metallgegenstände
Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse No. 1-3, Hofgebäude. — Telephone No. 7359.

Für eilige Leser.

Unmögliche Bitterung: Keine Bitterungsänderung.
Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 14. Juni in Hannover ein.
Die Beratung der Wehrvorlagen im Reichstage soll am Montag ihren Anfang nehmen.
Die türkische Botschaft in Berlin teilt mit, die Durchfahrt durch die Dardanellen für die Schifffahrt bis auf weiteres vollständig gesperrt.
In Staufen bei Freiburg explodierte im Kesselhaus der Schutappentfabrik „Derfuler“ ein Dampfkeffel. Der Fabrikbesitzer Boll und ein Arbeiter verbrannten.
Der türkische Großvezir hat den Minister des Innern beauftragt, die in Konstantinopel anfallenden Italiener binnen 48 Stunden auszuweisen.
Dem mit der „Titanic“ untergegangenen Kapitän waren von der White Star Line für einen neuen Schnellfahrtsrekord 1000 Pfund Sterling zugesichert worden.

Der Aufstand in Fez.

Die schönste Blume im Kranze der französischen Kolonien, wie Frankreichs Ministerpräsident Marocco genannt hat, beginnt ein Sorgenkind der Republik zu werden. In Fez, der Hauptstadt des Scherifenreiches, tobt der Aufstand. Die scherifischen Bataillone stehen im Aufruhr, und es läßt sich zurzeit noch gar nicht absehen, welchen Umfang und welche Folgen die Revolte gehabt hat. Nach einer Meldung soll der Großvezir El Mokri gefallen sein, der Sultan Mulan Hajid soll belagert werden und die Bevölkerung soll mit den Meuturern gemeinschaftliche Sache gemacht haben. Nach einer anderen Meldung sollen die Franzosen dagegen siegreich in die Stadt eingedrungen sein, so daß eine Gefahr für den Sultan nicht mehr befände. Man wird also weitere Meldungen abwarten müssen, bevor man die Situation übersehen kann.
Der äußere Anlaß zu der Revolte soll nach einer französischen Meldung darin zu suchen sein, daß man den Truppen nur einen Teil des Soldes ausgezahlt hat, um sie zur Sparsamkeit zu erzwingen. So berichtet wenigstens der Gesandte Regnaud in Fez. Das mag schon zutreffen, aber sicherlich handelt es sich hierbei nur um den äußeren Anlaß. Schon seit geraumer Zeit kommen Meldungen aus Marokko, die von einer tiefgehenden Gärung unter den Marokkanern berichten. Am Aufstandslage fanden vor kurzem heftige Kämpfe statt, die trotz des französischen Sieges die marokkanischen Stämme nicht entmutigt haben, wie die Bildung einer neuen Garde beweist. Mit derartigen Kämpfen mußten die Franzosen jedoch rechnen und haben sie unzweifelhaft auch gerechnet. Es lag nun den Franzosen daran, die Unterwerfung der unabhängigen Stämme nicht mit eigenen Truppen zu bewerkstelligen, denn das hätte zu einer vorübergehenden Schwächung der militärischen Streitkräfte in Alger geführt, sondern man wollte dazu die neuzubildende scherifische Armee benutzen, das heißt, die Marokkaner durch Marokkaner unterwerfen. Dieser Plan schien auch zu glücken, in Fez wurden scherifische Bataillone organisiert, bewaffnet und nach französischem Muster ausgebildet. Eben diese Truppen, auf die Frankreich auch für spätere europäische Kriege große Hoffnungen setzte, haben gementert. Damit ist ein Zukunftsplan vernichtet, mit dem Frankreich als mit einem sicheren Faktor gerechnet hat.
Der geringe Widerstand, den die Franzosen anfangs in Marokko fanden, hatte in ihnen den Glauben erweckt, daß die Unterwerfung dieses großen Landes nicht viel mehr Schwierigkeiten machen würde als etwa die Besetzung von Tunis. Auch außerhalb Frankreichs wunderte man sich über den Gleichmut, mit dem die Marokkaner ihre politische Freiheit aufgaben. Man vergaß dabei, daß von einem einheitlichen Volke der Marokkaner nicht geredet werden kann. Der größte Teil der Bevölkerung hat seit jeher im Gegensatz zum Sultan in Fez gestanden. Die einzelnen Stämme führten ein Sonderdasein, behielten sich fortwährend und machten es so den Franzosen leicht, unauffällig vorzudringen. Der Sultan selber war in völliger Abhängigkeit von Frankreich und bot daher seinen ganzen Einfluß auf Frankreichs Vordringen zu erleichtern. Aber man läufte sich in Paris, wenn man glaubte, bereits ge-

wonnenes Spiel zu haben. Mit tiefer Erbitterung haben die Marokkaner das Schalten der Franzosen im Lande, und als der Sultan den französischen Protektorsvertrag unterzeichnet hatte — noch in letzter Stunde kräufte sich der unglückliche Scherif —, da wagten es die Franzosen doch nicht, die zu Ehren dieses Aktes festgesetzten Festlichkeiten abzuhalten. Man tannie also die Stimmung der Marokkaner. Daß es aber zu einem regelrechten Aufstand der scherifischen Truppen kommen würde, hat man in Paris doch nicht geglaubt. Um so größer ist jetzt die Bestürzung, die wir wohl verstehen können.
Der Aufstand verdient auch außerhalb Frankreichs die größte Beachtung. Noch wissen wir nicht, ob nicht auch Deutsche bei den Kämpfen ums Leben gekommen sind. Nach dem Wortlaut des deutsch-französischen Abkommens hat Frankreich für alle Fremden in Marokko, also auch für die Deutschen. In diesen Tagen ist ein Deutscher in Südmarokko gefangen genommen worden, auch hierfür hailet Frankreich. Als der Reichskanzler dem deutschen Volke das Marokkoabkommen schmachtlich machen wollte, hob er als besonderen Vorzug hervor, daß nunmehr Deutschland sich bei irgend welchen unliebsamen Ereignissen in Marokko an Frankreich halten könne. Dieser Fall ist jetzt eingetreten, und es bleibt zu hoffen, daß dieser Vorzug nicht bloß auf dem Papier steht. Daß Frankreich des Aufstandes Herr werden wird, ist keine Frage. Die Hoffnung auf eine scherifische Armee als Hilfstruppe ist aber auf lange Zeit vernichtet. Das ist ein schwerer Schlag für die Republik, ganz abgesehen von den Opfern, die die Unterwerfung Marokkos noch kosten wird.

Ueber die Kämpfe in Fez

werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Unter den Opfern der Revolte befinden sich auch vier europäische Zivilisten und alle Telegraphenbeamten, von den drei getötet und einer verwundet wurde. Sie wurden in ihre Wohnungen, nicht, wie es ursprünglich hieß, im Telegraphenamt überfallen. Dies zeigt, daß die Aufständischen den Befehlen eines Häuptlings gehorcht haben, der Fez von der Außenwelt absperrte und die Absendung von Hilfe verhindern wollte. Die Gerüchte, daß die Zweiganstalt des Credit Lyonnais und das Hotel Francaise geplündert worden seien, haben keine Bestätigung gefunden. Der Forschungsreisende Marquis de Segoniac, der an der Spitze einer Mission im Auftrage der französisch-marokkanischen Gesellschaft nach dem Innern Marokkos gehen sollte, telegraphierte aus Tanger dem „Echo de Paris“: Der Aufstand selge, wie falls die Organisierung der scherifischen Truppen sei, womach 20 Mann unter dem Befehl von nur zwei französischen Offizieren und zwei französischen Unteroffizieren stehen. Dazu komme noch ein anderer schwerer Fehler: die Reife des Sultans nach Rabat und Paris, in der die Eingeborenen nur eine schwachvolle Macht erblicken können. — Wie weiter aus Tanger gemeldet wird, wurde eine aus drei Personen bestehende Mission der Societe Generale de Marocco, die am Montag von Tanger nach Fez abgereist war, von der französischen Gesandtschaft durch Eilboten und Funkentelegramme aufgefordert, umzukehren. Die gegenwärtig in Marokko befindlichen Streitkräfte sind gegen 40000 Mann stark, wozu noch etwa 12000 scherifische unter dem Befehl des Generals Brulard und des Oberleutnants Mangin stehende Soldaten kommen.

Der Ministerpräsident Poincaré äußerte zu einem Berichterstatter des „Celair“: Ich und mehrere meiner Kollegen haben gefunden, daß unsere Offiziere in Marokko ihre Streitkräfte vielleicht ein wenig zu sehr vergrößerten. Ich habe kürzlich Millerand gebeten, den Offizieren in Marokko zu telegraphieren, daß sie ihre Streitkräfte nicht vergrößern, damit sie ihre Truppen in der Hand behalten.

Französische Prehimmien über den Aufstand.

Die meisten Pariser Blätter lassen die durch den Aufstand in Fez geschaffene Lage als sehr ernst auf. Der „Celair“ meint: Trotz aller schönen Phrasen werden wir wohl endlich einsehen, daß wir gezwungen sind, Marokko nunmehr wirklich mit Waffengewalt zu erobern. Die Eingeborenen haben für alle die Nachenschaften, mit denen wir uns selbst geäußert haben, kein Verständnis. Unsere Armee allein wird das letzte Wort haben. — Jaurès schreibt in der „Humanität“: Unsere wucherische und brutale Politik hat Mulan Hajid ins Verderben geführt. Er ist für die selbstbewußten Marokkaner nur der Verräter, der sein Volk verkauft hat. Das alles war unpermeabel. Es ist die notwendige Folge der begangenen Fehler, die Strafe für die geschehenen Verbrechen. — Der „Koppel“ schreibt: Der blutige Aufstand von Fez ist das Ergebnis der unverschämten Langsamkeit, mit der das Protektorat eingerichtet wurde. Seit dem 1. November v. J. hatte Frankreich freie Hand. Aber es hat in Marokko nichts getan, um seine Autorität zu sichern. — „Libre Parole“ hebt als bedenklich hervor, daß gerade die von den französischen Juristen ausgebildeten scherifischen

Truppen an der Spitze der Aufrührer stehen. — „Gaulois“ tritt dafür ein, daß General Quanty oder General d'Amode zum Generalresidenten in Marokko ernannt werde. Denn nur ein mit den entsprechenden Befugnissen ausgerüsteter Soldat werde mit dem marokkanischen Aufstand fertig werden.

Tanger. Unter den Opfern der Unruhen in Fez befinden sich auch ein französischer Mönch und eine Frau. — Eine Abteilung der At Jouffri ist auf dem Marsche nach Fez begriffen.

Das spanisch-französische Abkommen.

Madrid. (Priv.-Tel.) „Imparcial“ verkündet, daß in wenigen Tagen das spanisch-französische Abkommen unterzeichnet werde. Alle wesentlichen Gegenstände seien ausgeglichen. Dagegen schreibt das Blatt, anspielend auf die Fez Vorgänge, das Protektorat beginne unter ungünstigen Anzeichen und lasse auch für Spanien neue blutige Opfer erwarten.

Drahtmeldungen

vom 19. April.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Beratung des Justizgesetzes wird fortgesetzt. — Abg. Heine (Soz.): Die konservative Resolution über die Schmutzliteratur lehnen wir ab, weil wir diesen Kampf gegen die Freiheit der Presse und Literatur nicht mitmachen. Durch unsere Presse sorgen wir für Aufklärung der Jugend. (Zuruf rechts: Das ist keine Jugendschrift!) Heine Sie doch, was der konservative Freiherr von Grothaus im „Thürmer“ über unsere Jugendschriften schreibt, und dann halten Sie gefälligst den Mund! (Lachen.) Wegen die Resolution Mumm, die eine Aufsicht über Kinovs fordert, haben wir einige Zweifel, aber es stehen ja schließlich auch die Theater unter Polizeiaufsicht. Nun die Rechtsanwälte. Ich verteidige nicht alles, was vorgekommen ist, aber auch vom Richterliche aus wird gefehlt. Der Vorliegende sollte nicht das Recht haben, Ordnungstrafen zu verhängen. Er steht immer mit dem Knüttel bereit. Das Strafgesetzbuch will man nicht in den Reichstag bringen, weil er 110 Sozialdemokraten zählt. Es ist ein Attentat auf Freiheits- und Koalitionsrecht. Ein großer Angriff auf die richterliche Freiheit ist die Maßregelung des nationalliberalen Amtsrichters Davenheim. Der Duellungung wird immer schlimmer. Die Behörden begünstigen ihn. Die schlagenden Verbindungen müssen verboten werden. Im Falle Hermann ist nichts herausgekommen, weil man die Solidarität der Unterbeamten unterschätzt hat. Die Vorbildung unserer Richter ist nicht so schlecht. Sie sind gelehrig genug, aber zu weltfremd. Die Richter treiben Klassenjustiz, weil sie einen Autoritätsstolzer haben und kein Verständnis für die sozialen Verhältnisse der Arbeiter. — Abg. Pfeifer (Cent.) führt aus, daß unsere Richter weder bestechlich noch bewußt parteiisch seien. Er weist aber darauf hin, daß in Schweinfurt und anderwärts Arbeiter mit Gefängnis bestraft wurden, weil sie bei der Reichstagswahl für andere Personen gewählt haben, während in Würzburg ein Ingenieur wegen desselben Vergehens vom Gericht freigesprochen worden sei. Das müsse aufreißend wirken. Die Bedeutung der Kinomatographen in ethnologischer, moralischer und wissenschaftlicher Beziehung sei groß, aber die vorgeführten Schauerromane richteten großen Schaden an. Eine Zensur sei da notwendig. — Abg. Reichert von Nienhofen (natl.) begründet eine Resolution der Nationalliberalen und der Volkspartei, die um einheitliche Regelung der akademischen Vorbildung für die Examina und des Vorbereitungsdienstes der Juristen erucht, ferner eine Resolution auf gezielte Regelung der Zulassungsbedingungen zum Rechtskonsulenten-gewerbe und Bekämpfung einer Reform bezüglich der custodia honesta. Die Justiz muß in jeder Beziehung auch vor dem leisesten Verdacht der Klassenjustiz bewahrt bleiben. Mit der Wahl der Richter würde man sie nur abhängig machen von Majoritäten, und jeder Schein irgend einer Abhängigkeit muß vermieden werden. Ob wirklich ein nationalliberaler Amtsrichter wegen seiner politischen Gesinnung vom Oberlandesgerichtspräsidenten montiert worden ist, das wird die Landtagsfraktion im Abgeordnetenhaus ja zur Rechtfertigung bringen. Auch in der Staatsanwaltschaft könnte manches geändert werden. — Staatssekretär Dr. Visco: Die gesetzliche Festlegung der Zulassungsbedingungen für die Rechtskonsulenten hat ihre Bedenken, denn dann muß man jeden Prospektanten, der die Bedingungen der Konzessionspflicht erfüllt hat, zulassen. Ob eine Verschärfung der Spionage-gesetzgebung schon vor der allgemeinen Strafrechtsrevision erfolgen soll, untersteht der Prüfung der Innungen. Bisher ist irgendeine Anregung von militärischer Seite noch nicht ergangen. — Abg. Dr. Ablass (Sp.): Man sollte versuchen, trotz der Schwierigkeiten, die England und Amerika machen, ein Weltwechsellrecht zu schaffen. Erkenntlich ist, daß immer mehr verlangt wird, daß Ordens- und Ehrenzeichen an Richter nicht vergeben werden. Redner weist die Angriffe gegen den deutschen Anwaltsstand, daß er aus wirtschaftlichen Gründen den gesunden Rechtsfortschritt hindere, entschieden

ste
ne
er.
29
den.

antid. Die Gebühren der Rechtsanwälte seien seit 1870 nicht erhöht worden. Sie seien viel zu niedrig. Der Anwaltstand sei überfüllt und nicht zum wenigsten deshalb, weil die jüdischen Juristen keine Aussicht hätten, Richter zu werden. Die Zulassungshöhe vor Gericht in Probit und nun schon etwas Alltägliches geworden; nicht nur der Jurist, sondern auch der Laie fühlt sich angewidert von dem dortigen Treiben. (Verbale Zustimmung.) Diese Zustände müßten die beste Justiz in Grund und Boden ruinieren. (Verbale Zustimmung.) Die Kammer spielt bei den Anwälten selber eine Rolle, und ich begrüße deshalb die strenge Direktive der Berliner Anwaltskommission. Der Signor des Rechtsanwalts muß so bald wie möglich das verdiente Ende bereitet werden. (Sehr richtig!) Wir rechnen dabei auf Unterstützung durch die Presse. Redner fordert eine enger Begrenzung des Begriffs „Wahrung berechtigter Interessen“. In einer Krise wie beim Kohlenstreik müsse der Richterstand auch den Ausschlag vermeiden, als ob er sich auf eine bestimmte Seite stelle. Vor der Justiz müßten alle gleich sein. — Abg. Dombel (Vole) begründet eine Resolution auf Gewährung von Tagelohn und Schoppen an Schiffe und Besatzung, damit auch Arbeiter zu diesen Reizen gezogen werden könnten. — Abg. Holz (Zentr.) tritt für die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und für gesetzliche Regelung der Tarifverträge ein. — Abg. Siehr (Sp.) empfiehlt die Resolution auf einheitliche Regelung für Vorbildung der Juristen. — Abg. War muth (D. L. Fr.) behandelt einige projektale Fragen. Dann werden die Resolutionen gegen die Schmutz- und Schandliteratur und die Auswüchse der Kinematographen angenommen, ebenso diejenigen, die Tagelohn für Schiffe und Besatzung und eine Reform der juristischen Vorbildung fordern. Die Resolution wegen der Rechtskonsultanten wird abgelehnt. — Das Haus verlegt sich um 6 1/2 Uhr auf morgen 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein schleuniger Antrag der Reichspartei, den Reichsanwalt zu ernennen, Erhebungen darüber anzustellen, ob bei der Seefahrt alle Vorkahrungen zur Sicherheit der Passagiere und der Mannschaften getroffen sind, so daß sich solche Zustände, wie sie sich beim Unfallschiffe der „Titanic“ ereignet haben, nicht ereignen können. Dann Etat der Reichseisenbahnen.

Die „Titanic“-Katastrophe.

Weitere Berichte von Augenzeugen.

Avantkuri a. M. Der „Avanti. Sta.“ ist von ihrem New-Yorker Korrespondenten ein Bericht über eine Unterredung mit dem Direktor der Schweizerischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Mar Staehelin, eines Heberlebenden der „Titanic“-Katastrophe, zugegangen, in dem es am Schluß u. a. heißt: Es gingen etwa 16 oder 18 Boote mit je 30 oder 40 Personen ab. Als wir abließen, sah ich die Aufregung an Bord, wo es bisher ruhig zugegangen war, größer zu werden. Es wurden behändliche Rettungsmanöver abgeübt und es herrschte ein großes Durcheinander. Wir fuhren 3 bis 4 Stunden in schneidender Kälte umher, bis die „Carpathia“ aus und andere ankam. Wir haben die „Titanic“ nicht gesehen. An dessen horte ich später, sie sei eine halbe Stunde darauf untergegangen. Die „Carpathia“ nahm auch ein zusammengebautes Rettungsboot auf, das anstehend leer herabgelassen worden war. Wie auf der „Carpathia“ erzählt wurde, hatten sich um die Plöße in diesem Boote zwischen Leuten, die im Wasser schwammen, schwere Kämpfe entsponnen, die damit endeten, daß 17 Mann von der Schiffsbefahrung und ein Genfer Student darin unterkühlt fanden. Nach Staehelins Darstellung war sowohl in den Booten wie auf der „Carpathia“ reichlich Platz. Sie er meint, sei der Verlust vieler Menschenleben darauf zurückzuführen, daß die Schiffsmannschaft in dem Booten, eine Panik zu verhindern, in den entgegengesetzten Fehler verfiel und den Passagieren gegenüber jede Gefahr ablenkte.

Direktor Isman über die Katastrophe.

Remort. (Priv.-Tel.) Direktor Isman, der schwer erkrankt wird, daß er als einer der ersten das sinkende Schiff verlassen habe, erklärte: Als die Kollision stattfand, hatte ich das Gefühl, als ob der Dampfer über etwas dahinstürzte. Das Schiff wurde an der Seite getroffen, so daß die Seitenwände aufgerissen wurden. Die Mannschaft hielt vorzügliche Ordnung. Ich war im letzten Boote, das das Schiff verließ. Der Kapitän hand auf der Kommandobrücke, von wo aus er seine Befehle gab. Daß er Selbstmord begangen haben soll, davon weiß ich nichts. Auf die Frage, wie lange es nach der Kollision währte bis das Schiff sank, antwortete Isman: 2 Stunden 25 Minuten. Der Besatzung habe ich nicht: Es wäre also ausreichend Zeit gewesen, alle Passagiere in den Rettungsbooten unterzubringen, falls solche vorhanden gewesen wären? Isman erklärte: Ich möchte diese Frage jetzt nicht beantworten. Auf die Frage, ob der Kapitän ihn erludt habe, das Boot zu verlassen, erwiderte Isman: Nein.

Szenen bei der Landung der Heberlebenden.

Remort. Am 21. April spielten sich bei der Landung der Heberlebenden der „Titanic“ erregende Szenen ab. Männer weinten und schluchzten, Frauen brachen ohnmächtig zusammen, und Kinder wurden fast durch die Umarmungen der sie Erwartenden erdrückt. Die Zahl der Schwerverletzten ist nicht so groß, wie man befürchtet hatte; nur verletzliche wurden in die Krankenhäuser überführt. Aber bei allen hatte der irrtümliche Kampf ums Leben unentbehrliche Spuren in den Gesichtszügen hinterlassen. Einige der Gelandeten konnten kaum sprechen, andere flauten laut und ununterbrochen. Den erschütternden Anblick aber boten die Armeen des Ansehens, dünn besetzt, zitternd vor Kälte, mit behäuteten vom Weinen geröteten Augen und mit dem harren Ausdruck der Verzweiflung in den Gesichtern.

Die Flottenaktion in den Dardanellen.

Rom. Der „Messaggero“ meldet in einer Extraausgabe, daß die türkische Flotte sich der italienischen nicht gewehrt habe. Nur ein Torpedobootschoner habe sich gezeigt, sei aber schnell in die Flucht getrieben worden. Die türkischen Mannschaften seien von dem sehr wirksamen Feuer der italienischen Flotte zum Schwimmen gebracht und ein Boot vollständig zerstört worden.

Rom. (Priv.-Tel.) Hier wird behauptet, die italienische Flotte habe lediglich eine Kreuzfahrt vorgeschickt, sie sei aber durch das Feuer der türkischen Flotte zur Ermüdung des Feuers gezwungen gewesen.

Konstantinopel. Dem Kriegsministerium zugegangene Meldungen berichten, daß ein kleines türkisches Torpedoboot während des Bombardements von Sams von der Besatzung verlassen wurde, was es nun in die Hände der Italiener fallen zu lassen. Die Mannschaft und die Geschütze wurden an Land gebracht. Nach dem Bombardement begab sich die Flotte in den Golf von Seres.

Die Aufnahme des Bombardements in Konstantinopel.

Konstantinopel. Die Bevölkerung nahm die Nachricht vom dem Bombardement gleichmütig an und hielt mühselhaft Ordnung. In Galvadi und anderen Küstendörfern lief das Bombardement panikartige Szenen hervor. Viele Einwohner flüchteten landeinwärts.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die türkische Presse nimmt das geistige Bombardement mit großer Ruhe auf und stellt fest, daß nur ein Mann verwundet und ein Mann getötet worden seien. — Der beschädigte italienische Kreuzer soll bei Terodos gesunken sein.

Der amtliche Bericht über die Beschießung.

Rom. (Priv.-Tel.) Der amtliche Bericht über die Beschießung der Dardanellen besagt: Der Auftrag der italienischen Flotte bestand ausschließlich darin, die Abwehrverbände abzuschnitten und dem sich eventuell zeigenden türkischen Geschwadern einen Kampf zu liefern. Eine Landungsabsicht bestand nicht, ebenso nicht die Absicht, einen Eingang in die Dardanellen zu erzwingen. Italienischerseits wird behauptet, daß kein italienisches Kriegsschiff bei der Beschießung beschädigt worden sei. Auf türkischer Seite wird dagegen angegeben, daß ein italienisches Kriegsschiff getroffen wurde und eine Feuerbrunst an Bord ausbrach, die gelöscht sei. Man habe das Schiff, um sein Sinken zu verhindern, auf den Strand gesetzt.

Folgen der Dardanellenperre.

Berlin. (Priv.-Tel.) Von der Blockade der Dardanellen wird in der Deputierten die Verantw. die als einzige deutsche Gesellschaft den regelmäßigen Schiffsverkehr mit dem Orient betreibt und 50 Dampfer besitzt, betroffen. Außerdem leiden unter den Folgen der Sperre der Dardanellen in Deutschland unter den Importeuren in der Hauptstadt die Firmen, die nach der Türkei exportieren. Hierzu gehören die chemische Industrie, das Bekleidungs- und die Eisenindustrie.

Ausweisung der Italiener.

Konstantinopel. Der Großvezir hat gestern abend den Ministern des Innern beauftragt, die in Konstantinopel anwesenden Italiener binnen 48 Stunden auszuweisen.

Vorkommen zur Blockade.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu den italienischen Flottenangriffen auf die Dardanellen schreibt die „Arens“-Ztg.: „Der Angriff der Italiener auf Konstantinopel hat jedenfalls gezeigt, daß man in Rom entschlossen ist, das Dardanellenproblem energisch und unbestimmt um die unausbleiblichen Folgen anzugehen. Hatte die türkische Flotte die Dardanellen blockiert, so hätte sich Italien einer Verletzung des Londoner Vertrages schuldig gemacht und die neutralen Mächte herausgefordert. Man hat daher in Rom mit kluger Berechnung den anderen Weg eingeschlagen und dadurch den Türken das Odium einer Verletzung des Londoner Vertrages zugeschoben, der u. a. bestimmt: „Das Schwarze Meer muß wie in der Vergangenheit den Handelsschiffen aller Nationen offen bleiben“. Nun kann das Schwarze Meer nicht offen bleiben, wenn die Dardanellen durch eine Blockade gesperrt sind. Es ist aber ebensowenig Handelschiffen aller Nationen zugänglich, falls die Schifffahrt durch die Dardanellen sowohl durch Minen, als auch infolge der Entseerung aller Seegleichen und anderer kriegerischer Maßnahmen gesperrt ist. Dieser Fall ist jetzt eingetreten, denn die Italiener haben mit ihrer Demonstration vor Ankar die Flotte veranlaßt, die Dardanellen für die Schifffahrt zu sperren. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß mindestens ein Teil der Flotte gegen diese Maßregel, durch die sowohl der Londoner Vertrag verletzt, als vor allem auch seine eigenen Handelsinteressen auf das empfindlichste gefährdet werden, energischen Protest bei der Flotte geltend macht. Da dieser Protest genügt wird, um die Türkei zur Nachgiebigkeit und zum Friedensschluß genötigt zu machen oder der Krieg auch noch seine dritte und letzte Phase erleben wird, die freilich einen weit anderen Charakter als ihre Vorgängerinnen haben dürfte, das wird eine nicht allzu ferne Zukunft lehren.“

Rom. Die Zeitungen veröffentlichen Extraausgaben über das Bombardement. Die „Tribuna“ schreibt, daß gegenüber der Parole, die die Jungtürken mit ihrem Parlament in Szene gesetzt hätten, Italien nicht nur seine Rechtsinteressen wahren, sondern für die höchsten materiellen und moralischen Interessen Europas handle, das schwerlich dulden könne, daß dieser Krieg, der die Folge des Sturzsinnes des kleinen jugendlichen Komitees sei, fortähre, die Lage im Mittelmeer unabsehbar zu verwickeln. — Das „Giornale d'Italia“ bemerkt, daß die Depesche der „Agenzia Stefani“, die gestern die durchgeführte Aktion der italienischen Flotte eine Flottendemonstration nannte, die Ausmaßung zu betätigen schmeie, daß die Dardanellen nicht forciert, sondern nur die Eingangssperre zum Goldenen Horn zerstört werden sollte.

Österreichs Haltung.

London. (Priv.-Tel.) Hier wird berichtet, daß Österreich beschloß, falls Italien den Eingang in die Dardanellen erzwingen werde, die österreichische Flotte mobil zu machen und eine Flottendemonstration zu veranstalten. Österreich würde gleichzeitig Italien mitteilen, daß es eine erste Störung der Dardanellendurchfahrt nicht dulden werde.

Wien. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Abg. Pang eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, in der angefragt wird, ob das Auswärtige Amt von der italienischen Operation gegen die Dardanellen vorher Kenntnis hatte, wie sich das Auswärtige Amt zu dieser Handlungsweise zu stellen und was es zu tun gedenkt, um die dadurch heraufbeschworene Gefahr vom Reich rechtzeitig und wirksam abzuwehren.

Sofia. (Priv.-Tel.) Der Ministerrat trat nachmittags zusammen. Es soll sich um hochwichtige Entscheidungen von dem Gesichtspunkte aus handeln, daß nach der letzten italienischen Aktion Bulgarien beteiligter Zuschauer sei. Es gehen Gerüchte über außerordentliche militärische Maßnahmen Österreichs an der türkischen Grenze.

Befoldungsfragen im preussischen Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus ehrte das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Grafen Douglas durch Erheben von den Plätzen und fuhr dann in der allgemeinen Aussprache über die Befoldungsverhältnisse der Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung fort. Abg. Ströbel (Soz.) forderte höhere Löhne für die Eisenbahnarbeiter und verbreitete sich dann in längerer Rede über den angeblich gegen Arbeiter und Beamte geübten Terrorismus und die Verdienste der Sozialdemokraten, denen die eisenbahnrätliche Verfassung und das Feuerbestimmungsrecht zu verdanken seien. — Abg. Ströbel (konf.) trat für eine Reihe von Beamtenwünschen ein und wandte sich dann gegen die Sozialdemokraten, die hier lange Reden halten ließen, die sie selbst nicht anhöreten. Gerade bei den längsten Reden Pflichten sei keiner der übrigen Genossen im Saale gewesen. Selbstverständlich dürften Beamte nicht Sozialdemokraten sein. — Minister v. Breitenbach ging auf die geäußerten Wünsche zur Aufbesserung der Eisenbahngelöhne des weiteren ein. Der Staatsarbeiter hätte einen auskömmlichen Lohn zu beanspruchen, aber es könne nicht gebildet werden, daß die Verwaltung in gebührender agitativer Weise angegriffen werde. Die Verwaltung nehme nach wie vor für ihre Beamten und Arbeiter in Anspruch, daß sie treu zu Kaiser und Reich hielten. Dann wandte sich die Debatte der Befoldung der Eisenbahnassistenten zu. Schließlich wurde auf Antrag der bürgerlichen Parteien beschlossen, die Petitionen auf Gewährung von geschlechtlich festgelegten Zuschlägen an die Eisenbahnassistenten der Regierung mit der Aufforderung zu überweisen, noch in dieser Session einen Gegenentwurf vorzulegen, durch den vom 1. April dieses Jahres die Gleichstellung der preussischen mit den Reichseisenbahnassistenten in ihrem Gehalt herbeigeführt wird. — Finanzminister Dr. Lenke erklärte, die Zustimmung der Staatsregierung zu diesem Antrag nicht in Aussicht stellen zu können, da damit die ganze Befoldungsordnung erschüttert würde. — Weiterberatung morgen, dann Ratssetzung.

Die Wehrvorlagen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Beratung der Wehrvorlagen im Reichstage soll am Montag ihren Anfang nehmen. Die Fraktionen des Reichstags haben in diesen Tagen eingehend über ihre Stellungnahme zu den Wehrvorlagen verhandelt.

Der Kaiser und Lindequist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat, wie das „N. Z.“ erfährt, einige Tage vor der Ankunft des Reichsanwalters in Korfu an den früheren Staatssekretär des Kolonialamts, v. Lindequist, ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm geschickt. Den Anlaß dazu hatte das Dürren gegeben. Der ehemalige Staatssekretär hat von Meran aus geantwortet.

Berling und die bayerische Industrie.

München. (Priv.-Tel.) Freiherr v. Berling erwiderte in der bayerischen Abgeordnetenkammer sein Programm für Industrie, Handel und Gewerbe. Vor allem soll energischer als früher bei den künftigen Handelsverträgen das besondere Bedürfnis der bayerischen Industrie zur Geltung gebracht werden. Nicht ausgeschlossen soll ferner Bayern von den Reichsleistungen für Marine und Kolonien sein. Der Ausbau der Wasserstraßen und die Ausnützung der Wasserkraft in erster Linie für die Industrie will er rasch fördern und dabei zunächst die Rhein-Kanalisation. Der Vorteil der Arbeiter-Tarifverträge habe er freudig gegenüber, solange sie von Parteifreibleibe und nicht ganze Arbeiterschaften von der Mitwirkung ausschließen will. In der sozialen Gesetzgebung des Reiches soll Bayern darin wirken, daß die Leistungsfähigkeit der Industrie den Vorken auch gewachsen bleibe. Besondere Forderungen soll dafür getroffen werden, daß das heimische Kunstgewerbe in Blüte bleibe.

Der Opernhausbau in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die für morgen Sonnabend im Abgeordnetenhaus in Aussicht genommene Debatte über den Neubau des Königl. Opernhauses soll verschoben werden. Minister v. Breitenbach wünscht zwar sehr sehr die schnelle Erledigung der Angelegenheit, die Wehrheit der Parteien war jedoch der Meinung, daß es eine Prästrierung der deutschen Architekten sein würde, wenn man, ohne ihre Zustimmung zu haben, die Frage überzue breche. Es soll darum sowohl die Versammlung des Bundes deutscher Architekten am 21. April, wie die des Vereins Berliner Künstler am 23. April abgewartet werden, ehe das Abgeordnetenhaus den Opernhausbau debattiert. Der früheste Termin ist daher der 24. April. Doch hat man sich in den Dispositionen des Hauses noch nicht daran gebunden.

Berühmte Kesselexplosion.

Marienburg. (Priv.-Tel.) In Stansen bei Arnsberg explodierte im Kesselhaus der Schuppenfabrik „Berntales“ ein Dampfessel. Der Fabrikbesitzer Wolf ist in den Klammern umgekommen. Ein Arbeiter ist seinen Brandwunden erlegen. Ein Monteur und ein weiterer Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache der Kesselexplosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Verhafteter Kopfabsteiger.

München. (Priv.-Tel.) Hier wurde ein Mann verhaftet, der zahlreiche Schulmänner auf der Straße die Köpfe abgehauen hat. Es handelt sich um einen Irren namens Schell aus Eichstätt in Bayern, der von Budapest aus wegen eines Mordmordes verfolgt wird. Der Verhaftete steht auch in dem dringenden Verdacht, im Jahre 1907 in München den Mord an der neunjährigen Marie Schmelz begangen zu haben.

Wahleisen. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Birkel, Geh. Rat Valentini, des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Freiherrn von Linder und des Chefs des Marinekabinetts Admirals von Müller.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 14. Juni in Hannover ein, wo der Kaiser sein Manen-Regiment besichtigen will. Am 15. Juni erfolgt die Fahrt des Kaisers im Automobil über Celle und Lelien durch die Lüneburger Heide nach Hamburg. Die Kaiserin wird in Hannover verschiedene Wohlthaten annehmen und Einnahmen besichtigen und voraussichtlich dem Kaiser auf der Eisenbahn nach Hamburg folgen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Ministerialdirektor im Eisenbahnministerium, der frühere Präsident der Eisenbahndirektion Berlin, Gustav Behrendt, ist im Krankenhause Verbanen den Folgen einer Operation erlegen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der am dem Jahre 1905 fram-mende unanarische Prozeß gegen Viktor Wolf Sohn und Genossen, der die Kriege der Lederbranche in hohem Maße interessiert, ist nach diesen sieben Jahren nun so weit gediehen, daß heute die Hauptverhandlung begann. Die auf Bezug und Urkundenfälschung bezug. Heißt lautende Angelegenheit, die vom 23. November 1905 datiert, richtet sich gegen den Kaufmann Max Leo V. P. und den Kaufmann Moritz Kuppman. Die Verhandlung gegen den Mitbeteiligten Viktor Wolf Sohn, der jetzt arbeitslos ist, ist angehängt worden. Die Anklage wirkt den Angeklagten vor, viele Jahre hindurch ihre Kunden, zumeist auswärtige Lederhändler, in sehr raffinierter Weise betrogen zu haben. Sie gaben u. a. den Kunden, die erklaffendes mit D bezeichnetes Leder haben wollten, minderwertiges Leder, das mit DD bezeichnet wird, indem sie das eine D sehr sorgsam zu entfernen wußten. Ein Teil der benannten Straftaten ist verurteilt. Die Angeklagten bestritten jede Schuld. Die Zahl der Zeugen beträgt etwa 50. Für die Verhandlung sind vorläufig neun Tage angefertigt worden.

Jülich. (Priv.-Tel.) Der Schweizerische Pilot Blanc stürzte bei der Werbung um den Dauerpreis des Dtschweizerischen Vereins für Luftschifffahrt aus 30 Meter Höhe infolge eines Motordefekts ab. Sein Antennennetz-Apparat ist gänzlich zertrümmert; der Flieger erlitt schwere innere Verletzungen.

Berlin, 10. April. (Priv.-Tel.) Die deutsche Verkaufsstelle für gewaltig und gepreßte Kleinfabrikate teilt mit, daß sie die Rotierungen für Kleinfabrikate mit Wirkung vom 10. April ab auf sämtlichen Gebieten um 1 R. für 100 Kilogramm erhöht habe.

Brüssel, 10. April. (Priv.-Tel.) Das belgische Stahlwerk in Kontor wurde auf 100 Jahre, vom 1. Juli d. J. ab, vorbehaltlich der Verlängerung des Deutschen Stahlwerksvertrages, erneuert.

London, 10. April. (Priv.-Tel.) Die Witzelengländer Werke erhöhen den Preis für marktferres Stabeisen um 10 Schillinge auf 7 Pfund Sterling und den für Stahlträger um 5 Schillinge auf 7 Pfund Sterling.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 108%. Diskont 164. Dresdner Bank 159%. Staatsbahn 156%. Lombarden 174%. Nord.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 91.80. Halbester 94.10. 8 % Portulaken 66.15. Spinnier 94.70. 4 % Rente 101.80. 100.10. Türkenloose 205.25. Kommandant 682. Schwächer.

Paris. (Produktionsmarkt.) Weizen per April 60.50, per September-Dezember 60.90, fest. — Roggen per April 71, per September-Dezember 73.25, fest. — Spiritus per April 60.50, per September-Dezember 63.75, ruhig.

London. (Produktionsmarkt.) Ausländischer Weizen trägt, zur Abschmähung reigend. Englischer Weizen ruhig, aber fest. Amerikanischer Weizen ruhig, aber fest. Donauer Weizen ruhig, aber fest. Amerikanisches Mehl ruhig, aber fest. Englisches Mehl ruhig, aber fest. Gerste fest. Hafer ruhig.

Seite 2
Dresdner Nachrichten
Donnerstag, 20. April 1912
Nr. 108

Präsident Nixon sucht zu entschuldigen.

Es wird vermutet, daß, ebenso wie der Vorsitzende der White Star Line, Mr. Nixon, auch die geretteten Offiziere und Mannschaften der "Titanic" die Absicht haben, nicht an Land zu gehen, sondern unmittelbar von der "Carpathia" an Bord des nach Europa zurückkehrenden Dampfers derselben Linie, "Gedric", zu eilen, um sich durch die Mündung der nordamerikanischen Westküste zu entschuldigen. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist jedoch entschlossen, diese Mündung zu verhindern und sich vollständig der englischen Seemacht, sowie des Mr. Nixon selbst mit Gewalt zu bemächtigen. In diesem Zweck hat sich der mit allen gerichtlichen Vollmachten ausgestattete Senatsauschuss zur Untersuchung der "Titanic"-Katastrophe an Bord eines Dampfers eingeschifft, der der "Carpathia" entgegenfährt. Bei ihm befindet sich auch ein Oberleutnantlicher mit vollen Rechten Kapitänbesehl gegen die anlangenden englischen Seemacht. Der Ausschuss konnte aber nicht schon auf hoher See an Bord der "Carpathia" anlangen, wie er beabsichtigte.

Ueber den Inhalt der Erzählungen der Ueberlebenden von der "Titanic" wird dem "Vol. Anz." aus New York gemeldet: An Bord der "Carpathia" befanden sich 30 bis 35 Tote. Herr Washington Dodge aus San Francisco, der mit seiner Frau und einem vierjährigen Kinde gerettet wurde, erzählt: Nach 20 Minuten vor 12 Uhr erfolgte der Zusammenstoß. Alle Passagiere waren bereits im Bett. Sie wurden durch die Gewalt des Stoßes aus den Betten geworfen. Die Räume füllten sich sofort mit Wasser. Auch das Deck war mit Wasser und Eis bedeckt. Zuerst gelang es den Offizieren, Ordnung zu halten; dann begann ein wilder Kampf nach den Booten. Man hörte mehrere Schüsse und erfuhr, daß drei Mann erschossen worden seien, die Frauen und Kinder wegbringen wollten. Als ich an Deck kam, sah ich, daß das Schiff bereits im Sinken war. Ich rannte in die Kabine, um Frau und Kind zu retten. Sie waren aber verschwunden. Dann lief ich wieder an Deck. Eine Bootsmannschaft schrie, sie hätte Platz für drei Frauen oder Kinder. Es waren keine da. Da rief mich jemand schließlich in das Boot. Ich traf meine Frau erst wieder an Bord der "Carpathia". Dann sah ich, wie die "Titanic" plötzlich sich auf die Seite legte und kenterte. Wir schwammen auf der weiten See. Das Boot war überflutet. Viele mußten sterben. Es war eine klare, bitterkalte Sternennacht, und die mangelhafte beheizten Leuchte leuchteten schwer. Von allen Seiten hörte man die arabischen Schreie von Hunderten von Menschen, die in dem kalten Wasser mit den Wellen kämpften und um Hilfe riefen. Es war eine fürchterliche untragliche Zeit. Wir konnten niemandem helfen, da es unmöglich war, noch mehr Personen ins Boot zu nehmen. Wir versuchten zu sinnen, daß die Frauen nicht das Schreien zu hören brauchten. Bis gegen 3 Uhr morgens sahen wir nichts. Der Dampfer kam, der uns aufnahm. "Doch Gracie sagt: Ich ging auf das obere Deck, als die Wellen kamen, und sprang mit der letzten Welle ins Meer. Ich blieb am Geländer hängen und mußte es loslassen, als der Dampfer sank. Ich wurde eine unendliche Zeit, wie mir schien, hin und her getrieben. Endlich kam ich inmitten von Trümmern auf die Oberfläche, fand ein Floß, kletterte hinauf und half auch anderen hinauf. Wir retteten dann noch etwa 30 Menschen auf das Floß. Bis zu den Anien standen wir in dem eiskalten Wasser und hatten Angst, uns zu bewegen. Damit das Floß nicht umkippte, mehrere Schwimmende versuchten, auf das Floß zu kommen. Wir mußten sie schließlich abweisen, weil kein Raum mehr war. Endlich kam der Dampfer in Sicht. Viele von den Männern belamen hysterische Anfälle." Frau A. C. Beder, die mit drei Kindern gerettet wurde, erzählt: Als sie den Anfall verspürte, sei sie sofort mit den Kindern auf das Deck gelaufen. Sie hätte keine Aufregung bemerkt. Die Offiziere waren vollkommen Herr der Lage gewesen. Frau Beder gewährte den Obersten Kitor an Deck. Er sah ruhig und gefaßt. Frau Vera Bied und ihr Gatte lobten die Geistesgegenwart der Offiziere und besonders des Oberingenieurs der "Titanic". Er ging häufig in den Maschinenraum, während das Schiff sank, und versuchte sein mögliches, die Passagiere zu beruhigen. Ein Steward der dritten Klasse versuchte, die von den Offizieren gezogene Scheidelinie zu durchbrechen. Er wurde sofort niedergeschossen. Taktisch Adjutant Vint erschöpfte der Kommandobrücke aus 12 Passagiere, die die Rettungsboote füllen wollten. Dann wurde er selbst von einem Passagier erschossen. Oberst Gracie erklärte, er sei beim Ubergang des Schiffes auf das Oberdeck gekommen worden und sei der letzte Ueberlebende an Bord gewesen. Kurz vor dem Sinken sei er abgeprungen und von Booten aufgenommen worden. Auch er erzählt, daß Frau Kibbe Strang ertrunken sei, weil sie ihren Gatten nicht verlassen wollte, der sie umhelfen wollte, sich ins Boot zu retten. Ein anderer Passagier sagt: Als die letzte Boote abließen, war die "Titanic" glänzend erleuchtet, die Kapelle spielte auf Deck und der Kapitän stand auf der Kommandobrücke. Plötzlich sank der Bug und das Schiff hob sich, bis es beinahe senkrecht in der Luft stand. Das Schiff schien in zwei Stücke zu zerbrechen und war ohne großen Wellenschlag spurlos verschwunden. Eine Frau Schabert ermahnte durch den Stroh und eilte auf Deck. Viele Passagiere standen umher und fragten, was los sei. Es herrschte über keine große Aufregung auf dem Dampfer und auf einmal rief ein Offizier: "Die Frauen zuerst". Dies war die erste Kunde, daß Gefahr vorhanden war. Ich ging zurück in die Kabine und ließ meine Kinder an. Dann kam ein schriller Schrei: Die Frauen mußten ihre Männer zurücklassen. Ich weigerte mich, meinen Bruder zu verlassen. Die Offiziere drängten mich, ins Boot zu steigen, weil ich die einzige Frau in der Nähe war. Ich weigerte mich standhaft. Schließlich erlaubten die Offiziere meinem Bruder, in das Rettungsboot zu gehen. Wir verließen das Schiff wenige Minuten, bevor es sank. Es war ein sensationell schöner Anblick.

Edward Bean erzählt: Meine Frau war im Bett und ich ging auf Deck. Ich sah den Eisberg so genau, wie ich jetzt dies Wort sage. Es war 11 Uhr 15 Min. Wir fuhren mit einer Geschwindigkeit von 18 Meilen. Der Eisberg zeigte 10 bis 15 Meter aus dem Wasser heraus. 15 Minuten später erfolgte der Zusammenstoß. Eine Viertelstunde später explodierten die Kessel. Das Plutonium war noch 15 Minuten über Wasser, ehe der Dampfer sank. Robert Daniels aus Philadelphia sagt: Ich war gerade beim Anziehen, als der Stroh kam. Halbwegs eilte ich an Deck, wo irrtümliche Bewirung herrschte, weil die Lichter ausgingen waren. Sie wurden dann wieder angezündet und es trat Ruhe ein. Die Mannschaft gehorchte dem Kapitän aus, aber die Passagiere hielten und fragten, wie man nun einen Platz in den Booten. Dabei hörte man fortwährend das entsetzliche Geräusch, mit dem das Eis gegen die Schiffswand knirschte. Männer lagen bedenkend auf den Anien. Die Frauen waren teils schon in Nachtkleidern, teils kamen sie aus dem Musikzimmer in großer Eile und mit Brillanten geschmückt. Die Füllung der Rettungsboote ging in bester Ordnung vor sich. Frauen, die jagerten, wurden einfach in die Boote geworfen. Hunderte, die keinen Platz fanden, sprangen über Bord. Auch ich sah nach, sobald ein Weib und sprang dann in die Tiefe. Ich hatte ein zusammenlegbares Boot ergriffen, verlor es aber beim Sprunge. Als ich an die Oberfläche kam, ergriffte ich eine Eisbohle, fand dann das Boot wieder und schwamm, fürchterlich unter der Kälte leidend, umher, bis ich aufgefischt wurde. Der Passagier Rowan sagt: Ich traf einen Highball im Café, als die Molliten erfolgte und das Glas vom Tische geworfen wurde. Zunächst herrschte keine große Aufregung. Wir dachten, wir hätten an eine große Eisbohle gerammt, da wir schon den ganzen Tag durch Eisfelder gefahren waren. Da gingen die Lichter aus und eine Explosion erfolgte.

Die Boote waren schon bemannt, als Rowan auf Deck kam. Er befreit entschieden, daß Panik geherrscht habe. Frau Kitor ist zwar krank, doch ist keine Gefahr vorhanden. Sie erzählt: Sie erinnere sich an nichts, als daß ihr Mann neben ihr stand und jemand sie in ein Boot schob. Frau Kitor war im letzten Boote, das noch viel Plog hatte. Oberst Gracie sagt: Herr Kitor hätte sich sehr brav benommen, er tat alles, um seine fränkliche Frau zu schützen. Da noch viel Raum im Boote war, fragte er, ob er seine Frau begleiten dürfe, aber der Offizier erklärte: Kein Mann darf das Schiff verlassen, bis alle Frauen und Kinder gerettet sind. Darauf half Kitor andere Boote klar machen und Mergelische beruhigen.

George Braden erzählt: Der Dampfer fuhr mit voller Kraft, das Wetter war prächtig, die See glatt, aber es war bitter kalt. Passagiere, die die Offiziere fragten, ob nicht die Kälte Eisberggefahr andeute, wurden ausgelacht. Welter erzählt: Ich konnte in kein Boot schnalke den Rettungsgürtel über den Ueberzieher, sprang ins Wasser und erreichte ein Boot. Kapitän Smith sah ich, bis er im Wasser verschwand. Der Decker Jones sagt: Ich war auf Waide im Anziehend, als der erste Stoß kam. Sofort folgte die Explosion des Kessels, der die Turbinen spaltete. Ich rannte auf Deck und wurde Boot 6 zugeteilt. Wir hatten 60 Frauen an Bord, alle wenig gekleidet, die meisten waren hysterisch, jungen geistliche Lieder und beteten. Zwei starben vor Kälte. Wir beilisten uns, fortzukommen, um den Wirbel beim Sinken des Dampfers zu vermeiden. Als wir etwa 700 Meter entfernt waren, richtete sich die "Titanic" beinahe senkrecht im Wasser auf. Das Deck trat hoch in die Luft. Dann verlor das Schiff. Gegen 8 Uhr morgens wurden wir aufgenommen, als wir schon beinahe erschöpft waren. Alle Frauen meines Bootes waren aus der 1. Klasse. Das erste Boot ging um 11 Uhr 45 Min. ab. Wir sahen alle gleich, daß der Dampfer verloren war. Als wir abließen, war der Bug der "Titanic" schon im Wasser und die Schrauben standen in der Luft. Von der Bemannung sind nur 17 gerettet, alle anderen wurden in ihren Kojen am Bug zerquetscht, desgleichen alle Passagiere 1. Klasse, deren Kabinen weit vorn lagen. Viele waren zwischen die Trümmer geklemmt und saßen mit dem Dampfer. Man konnte einige sehen und ihr Schreien hören. Caroline Donnell berichtet: Sie war beim Ausziehen begriffen, als der Stoß erfolgte. Als die Passagiere an Deck kurzten, riefen die Offiziere: Geht zurück, es ist keine Gefahr! Darauf gingen die Leute in ihre Kabinen zurück und jagten sich fertig an, kamen wieder auf Deck und wurden ohne weiteres in die Boote geworfen.

Herr Siffertson von der schwedischen Gefandtschaft erzählt: Herr Boolner und ich sahen im Rauchzimmer. Wir empfanden nur einen schwachen Stoß und dachten an nichts, bis wir Särm an Deck hörten. Nun rannten wir zwei Decks tiefer, wo Wasser in das Schiff lief und sahen, daß ein Boot mit Frauen und Kindern abging. Als es an mir vorbeikam, sprang ich hinein, nahm ein Ruder und half den Seelenten. Als die "Titanic" sank, waren Wirbel bemerkbar.

Jones Jock aus Mexiko erzählt: Viele Passagiere weigerten sich, den Dampfer zu verlassen, weil sie die "Titanic" für unsinkbar hielten. Ein Boot enthielt nur 12 Menschen. In einem anderen Boote war die Pflegerin mit dem Anaben Allison. Frau Allison gab ihr ihren Platz im Boote und sagte, sie und ihr Mann würden im nächsten Boote nachkommen. Es wurde aber nichts mehr von ihnen gehört.

Kapitän Roberts, Todmelter der White Star Line, erklärte nach einem Interview mit den Ueberlebenden "Titanic" Offizieren, die Panik sei durch die hervorragenden Offiziere verursacht worden. Abgeordnete, Senatoren und andere große Herren an Bord führten den Sturm auf die Rettungsboote. Frau Ducknell erzählt, sie und ihr Sohn hätten ein Boot erobert. Die Frau ruberte es. Mehrfach wurden Frauen auf offener See aus einem Boot in andere übernommen, weil manche Nahzunge zu schwer beladen waren. Frau Crane, eine Passagierin auf der "Carpathia", erzählt, sie habe niemals so merkwürdige Szenen als bei dem Schiffsunfall gesehen. Am Sonntag nachts kam der Dampfer der "Titanic". Als am nächsten Morgen die "Carpathia" hier ankam, war nichts mehr zu sehen als Eisberge. Keine Trümmer waren in Sicht. Alles wurde erkannt mit den Blicken, bis hinter einem Eisberge ein kleines weißes Boot hervorlief, das lauter Frauen an Bord hatte, die verwirrt ruhig waren. Manche von ihnen waren kaum bekleidet, andere in Ballvölle. Ihre Gesichter wirkte wahrhaft beängstigend. Plötzlich erdrühten von allen Seiten andere Boote. Alle Geretteten machten einen unheimlichen Eindruck durch die hohle, kumpfe Miene, als ob ihr Schmerz nicht größer werden, sie nicht Schlamm mehr erdulden könnten. Alle blieben auf der "Carpathia" an der Reeling stehen und warteten auf die anderen Boote, in denen sie etwa gerettete Angehörige vermuteten. Alle erlitten, viele wollten darüber auf dem Schiff bleiben, weil sie ein Sinken des Schiffskolosses für unmöglich hielten. Von vielen wurde beirrt, daß die Männer sich gehen benommen hätten. Es habe sich im Gegenteil durchweg große Tapferkeit und Geistesgegenwart bemerkbar gemacht.

Die Beschießung der Dardanellen.

Neht liegen auch italienische Meldungen über die Beschießung der Dardanellen vor. Die "Agenzia Stefani" berichtet nämlich: Aus dem amtlichen Bericht des Kommandanten des italienischen Geschwaders, der bei der Regierung eingetroffen ist, geht hervor, daß das Geschwader seine Fahrt durch das Ägäische Meer mit großer Schnelligkeit ausgeführt hat. Die Operationen des Geschwaders hatten nicht den Zweck, die Dardanellen anzugreifen oder sie zu forcieren oder ihre Truppen auszuschießen, denn man hatte für diesen Zweck gar keine Truppen an Bord. In der Nacht vom 17. zum 18. April wurden die Kabel zwischen Imbroz und den Dardanellen und zwei Kabel von Lemnos durchgeschnitten. Ein Teil des Geschwaders erhielt den Befehl, sich vor die Dardanellen zu begeben, da man hoffte, hierdurch die ottomanische Flotte zur Ausfahrt und zum Angriff zu veranlassen. Während die italienischen Kriegsschiffe vor dem Dardanelleneingang kreuzten, erschien ein türkischer Torpedobootsäger in der Einfahrt, gegen den unsere Motorenabteilung vorging. Zu gleicher Zeit eröffneten zwei Küstenforts aus großer Entfernung ein Feuer gegen sie. Dieses zwang unsere Schiffe, das Feuer zu erwidern, und etwa 2 Stunden lang wurden die äußeren Stellungswerke bombardiert, während der türkische Torpedobootsäger schweigend wieder in der Meerenge verschwand. Auf unserer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen. Diese Motorenabteilung hat ihr Ziel erreicht und hat die Küstenseite nach Italien angegriffen. Der Bericht des Geschwaderkommandanten aus dem südlichen Ägäischen Meer ist noch nicht eingetroffen.

Die italienische Schiffsmacht im Ägäischen Meer setzt sich zusammen aus dem 1. Geschwader unter Admiral Vial, dem 2. Geschwader unter Admiral d'Almeida und der Torpedoboots-Division unter dem Herzog der Abruzzen. Das 1. Geschwader besteht aus 4 Panzern und 3 Kreuzern und der Torpedobootsflotte, das 2. Geschwader ebenfalls aus 4 Panzern und 2 Kreuzern und der Torpedobootsflotte. Der Torpedoboots-Division sind 2 Panzerkreuzer beigegeben. Wie die türkische Botschaft in Berlin mitteilt, ist die Durchfahrt durch die Dardanellen für die Schiffe, die bis auf weiteres vollständig gesperrt. Der türkische Kriegsminister Mahmut Schewket-Pasha machte dem Konstantinopler Ver-

treter der "N. N. Fr." folgende Mitteilung: Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß die feindliche Flotte die Forcierung der Meerenge veruche. Die tägliche Beschießung der schwachen Küstenforts am Eingange der Dardanellen wird nur von der Beschießung von Samos übertrifft, wo nur eine türkische Kompagnie Land. Wegen einer Landung auf der Halbinsel Gallipoli sind im Ueberflus Truppen vorhanden.

Tagesgeschichte.

Die Diamantenregie.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Freitag die Verhandlung über die Diamantenregie und den Vertrag mit der Firma Goedermans Hendricks fortgesetzt und die am Donnerstag beschlossene Vertraulichkeit der Kommissionsberatungen aufgehoben. Aus dem Inhalt des neuen Vertrages ist zu erwähnen die Preisverbüdung um 3 bis 4 Mark pro Karat und als weitere Hauptpunkte u. a. die Bestimmung, daß die Käufer die Verpflichtung übernehmen, der Regie vollständige Serienortimente, wie sie im Großhandel zum Kauf gestellt zu werden pflegen, zur Verfügung zu stellen, damit die Regie sie den deutschen Schleiern zu dem jeweiligen Preis der Käufer aus oder in Partien zum Kauf anbieten kann. Die deutschen Schleiher erhalten auch das Recht eingeräumt, die ihnen angebotenen Sortimente mit anderen in Antwerpen zum Verkauf gestellt zu veranlassen. In der Ausprache wurde von verschiedenen Seiten der von Herrn Carl Sulzberger gegenüber den Hannoverern angewandte Ton gerügt. Er sei nicht am Plage, weil Herr Fürstberg eine öffentlich-rechtliche Stellung habe. Der Staatssekretär legte den größten Nachdruck darauf, zu betonen, daß er so weit wie möglich die Interessen der deutschen Schleiher berücksichtigt habe. Eine Resolution, die angenommen wurde, erücht den Reichstagsrat, im Verlaufe der deutschen Diamanten durch die Regie den Wettbewerb zu sichern. Dann wurde über die Absicht der Regierung, die bisherige Diamanten-Bruttosteuer durch eine Nettosteuer zu ersetzen, verhandelt.

Staatliche Arbeiter in Militärbetrieben.

Eine Reihe von Wünschen der staatlichen Arbeiter in Militärbetrieben werden demnächst erfüllt werden. Die Wünsche gingen dahin, die Mitglieder der Arbeiterratschüsse im Arbeitsverhältnis während ihrer Amtdauer entsprechend zu sichern, um es den Vertretern der einzelnen Ausschüsse zu ermöglichen, in wichtigen Fällen die Wünsche der Arbeiter den höheren vorgelegten Dienststellen vorzutragen. Es ist in Erwägung gezogen worden, eine Änderung und Erweiterung der Satzungen für Arbeiterratschüsse in dem angegebenen Sinne vorzunehmen. Beidem sei, daß schon jetzt den Vertretern der Arbeiterratschüsse Gelegenheit gegeben ist, in wichtigen Fällen die Wünsche der Arbeiter ihren höheren Vorgesetzten, z. B. bei Beschäftigungen, vorzutragen. Dagegen wird sich die geplante Errichtung einer Pensionskasse für die in der Militärverwaltung beschäftigten Arbeiter nicht verwirklichen lassen, da es sich herausgestellt hat, daß die Beiträge der Arbeiter wie die der Militärverwaltung zu einer solchen Kasse sich unverhältnismäßig hoch stellen würden, so daß ihre Errichtung nicht empfehlenswert erscheint.

Die ungarische Kritik.

Die "N. N. Fr." meldet: Die Freitag-Audienz des ungarischen Finanzministers Lukacs beim Kaiser hat noch zu keinem Ergebnis geführt.

Oesterreich. Wie die "Neue Freie Presse" meldet, ist infolge der immer häufiger auftretenden Fälschungen der Zwanzig-Kronen-Roten beschloffen worden, die zurzeit geltenden Noten einzuziehen und durch eine Neuausgabe zu ersetzen.

Vereinigte Staaten. Die Eisenbahn hat die Lohnforderungen der Lokomotivführer abgelehnt. Wie verlautet, plant die Baltimore and Ohio-Bahn die Elektrifizierung der Strecke Baltimore - Pittsburg.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Der Kaiser wird am Stapel- lauf des neuen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie "Imperator" auf der Vulkanwerft in Hamburg am 24. Mai teilnehmen.

Rom. (Priv.-Tel.) Es wird behauptet, daß das vorgehen gegen die Dardanellen die letzte entscheidende Aktion einschließt hat. Die italienische Flotte in Stärke von 30 Schiffen ist in vier Divisionen eingeteilt und steht zu weiterer Aktion bereit. Nach türkischer Darstellung sind auf 10 Kilometer Entfernung 12 Schiffe abgegeben worden, von denen auch nicht ein einziger die Halle oder Geschütze getroffen hat. Die Gerüchte von freischwimmenden Minen sind unzutreffend. Nachdem die Minen losgelassen, werden sie nach einer Stunde unbrauchbar. Die türkische Regierung befürchtet, wie die "N. N. Fr." meldet, die größte Gefahr von Russland, das zu einer Flottenlandung rüht.

Rom. Die "Agenzia Stefani" meldet: Der Kommandant der 1. Division des 2. Geschwaders teilt telegraphisch mit, daß er heute das Unterseekabel von Kleinasien nach den türkischen Inseln des Archipels zwischen Mar-marita und der Insel Rhodos zerhackt hat und ein türkisches Kanonenboot, das in der Richtung auf die Insel Samos zu fliehen suchte, in den Grund gebahrt habe.

Paris. Heute nachmittags fand das auf Staatskosten veranstaltete Begräbnis Arissons in Anwesenheit der Minister, zahlreicher Würdenträger und Parlamentarier unter militärischen Ehren statt.

Amsterdam. (Priv.-Tel.) Gegenüber den Gerüchten von ungeheuren Schätzen an Diamanten, die mit der "Titanic" zurande gegangen seien, teilt ein Diamanthändler mit, daß der gesamte Wert der untergegangenen Edelsteine 1.000.000 Mark beträgt.

London. (Unterhaus.) Parlamentsuntersekretär Alfred erklärt auf eine Anfrage wegen der Dardanellen: Was wir wissen, ist, was auch die Zeitungen melden, daß die Dardanellen angeblich gesperrt sind, und daß eine Beschießung türkischer Forts durch italienische Kriegsschiffe stattgefunden hat. Weitere Nachrichten als diese haben wir nicht, doch wird der ersten Bedeutung der Sperrung der Dardanellen für den britischen Handel volle Rechnung getragen.

Tanger. (Meldung der Agence Havas.) Nach den letzten Nachrichten hat sich die Lage in Aca gebessert, obwohl das Schicksal noch fortdauert. Aufeinander haben die Truppen den Sultan, der von den Ausführenden angegriffen wurde, befreit. Die Truppen konnten nur nach beständigem Kampfe in die Stadt eindringen und verloren etwa 10 Tote, sämtlich algerische Schützen. Genaueres über die Höhe der Verluste war jedoch noch nicht zu erfahren. Die von Melines angebotenen Verhandlungen sind gerinnungslos. General Motier wird Sonntag mit Verhandlungen aus Tiffet in Aca antommen. Der Nachen und die Mlemas bemühen sich, die Empörer zu beruhigen. Die Zahl der in Aca getöteten Offiziere ist unbekannt.

Blüthner-Flügel im Tausch angenommen, sehr preiswert August Förster...

Taglich frischer Maitrank aus Traubenwein. Kunath's Weinstuben, Wallstr. 8.

Zum Pfeiffer. Herrliche Baumblüte der Löhnitz. Gasthaus Wildberg, 20 Min. v. Stat. Niederwartha...

Abbruch! Alle Arten Türen u. Fenster, eis. Gartengeländer u. Tore, 5 eis. Wendeltreppen...

Unterrichts-Ankündigungen. Kurse für Herren und Damen, Eintritt jederzeit.

Rackows. Unter. Anst. für Schreiben, Handelsbücher u. Buchen. Altmarkt 15.

Heiraten Sie nicht, bevor Sie über auf. Veron. u. Fam. über Wittajst, Bernbg., Ruf, Botleben genau inform. sind.

Spezial-Ausschank Eberl-Bräu 3 vorm. Stadt Mühlent. 3 Zahngasse 3

Münchener Eberl-Bräu Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Vom Fass Echter Insel Samos, 1 Rtr. 1,10 A Echter span. Tarragona, 1 Rtr. 1,80 A

Der Gesamtverband. Schloßer-Innung zu Dresden. Sonntag, den 21. d. M., vorm. 11 Uhr.

Der Vorstand. F. Fehrmann, Obermeister.

Residenz-Theater. Nachmittags-Vorstellung. Samstag, den 20. April 1912.

Central-Theater. Lustigen Nebenbungen. Samstag, den 20. April 1912.

Offene Stellen.
Jg. Laufbursche
 10. sucht Sopranstimme, 25. Hh.
Oberkellner.
 Suche für mein Hotel zum baldigen Eintritt tüchtigen, soliden Oberkellner mit guten Zeugnissen.
Hotel Rachtitz, Saargau.
 Kellner sucht Bahnhof-Hotel in Weising, Erzgeb.

Modell-Tischler
 werden angenommen bei
Gobr. Barnowitz,
 Dresden, Falkenstr. 22.

Ein tüchtig. Schmiedegeselle
 als erster wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorstellung erbeten bei **R. Scheller,** Schmiedemeister, Riemsdorf, Post Traubendeln bei Meißen.

Sattler,
 in der Hauptstraße zur Reparatur von schweren Geschirren, wird **gesucht.**
Consortium Präse & Comp.,
 Dresden-Neustadt.

Zuverlässiger Chauffeur
 für Kutschwagen sofort **gesucht.** Angebote mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen erbeten unter **V. 700a** an **Daasenstein & Vogler, Dresden.**

Für den Maschinen- und Zugschneiderei einer großen Goldbearbeitungsfabrik wird ein tüchtiger, energischer

Werkmeister,
 der mit sämtlichen Maschinen vertraut sein muß, in dauernde **Stellung** **gesucht.**
 Geeignete **Bauschler** **bevorzugt.**
 Offerten mit tüchtigem Lebenslauf, Zeugnisausschnitten u. Gehaltsansprüchen unter **H. 3760** in die Exp. d. Bl. erb.

Jüngerer Kaufmann
 für das Betriebsbureau ein. **Maschinenfabrik u. Eisensiederei** zum bald. **Eintritt** **gesucht.** Kenntnis d. Eisenbranche erwünscht. Offert. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten unter **H. 3771** an die Exp. d. Bl.
Verlässliche Handelsmühle **Zachens** sucht zum baldigen oder späteren **Eintritt** für die Amtshauptmannschaften **Meißen, Freiberg** und **Döbeln** einen tüchtigen, arbeitsfreudigen, soliden, taunensfähigen, in **Bäckerknecht** gut eingeführten

Reisenden.
 Herren, welchen an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen Angebote mit Zeugnisausschnitten u. Gehaltsansprüchen unter **H. 3797** an die Exp. d. Bl. einbringen.

Sekretär
 u. **Wenossenschaft** in Dresden per sofort mit 1000 Mk. Gehalt **gesucht.** 500 Mk. erfordert. **Wust,** **Bewerb.** unter **J. R. 1914** in die Exped. d. Blattes.

Kontorposten.
 Für das Bureau eines Hüttenwerkes in der Provinz wird ein mit allen kaufmännischen Arbeiten vertrauter Herr **gesucht.** Bewerbungen sind unter **W. 3702** in die Exped. d. Bl. zu richten.

Inseraten-
 Anstalt für die D.N. 7641 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Feuer-
 Versicherungsvereinsteller sucht in der Provinz unter günstigen Bedingungen **Preussische Feuerversicherungs-Aktion** (Gesellschaft, Leipzig, Windmühlentstraße 1-5).

Tüchtiger Gärtner und Jagdaufseher
 wird zu baldigem Eintritt auf ein Rittergut bei Stolzen (Sa.) **gesucht.** Offert. mit Zeugnisausschnitten u. Gehaltsansprüchen unter **U. 3788** an die Exp. d. Bl.

Wegen Erkrankung meines Lehrlings suche ich per sofort, spätestens 1. Mai, einen tüchtigen, selbständigen
Dekorateur,
 der auch im Verkauf mit tätig sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisausschnitten und Bild erbeten an
Johann George Pahn,
Bautzen.

Elektriker-Konstrukteur
 f. Installations-Arbeiten von elektrischen Fabrik nach Mitteldeutschland **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen usw. unter **L. 6144** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Stahl en gros.
 Reisender resp. Vertreter von allererst. Leistungsf. Firma f. d. Leipziger Bezirk **gesucht.** d. m. d. Branche vollst. vertraut u. die einjähr. Rundreise schon im Erfolg besucht hat. Offert. mit ausführl. Ang. über bish. Tätigk. f. son. Gehalts- u. Zuehnanpr. erb. unt. **Chiffre J. O. 101** an d. Exp. d. Bl.

Brenner-Gesuch.
 Zum 1. Juli wird auf **Rittergut Dornsdorf** d. Hörtlich ein tüchtiger, moderner Brenner **gesucht.** Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich d. selbst melden.
Stellung **erhält.** Ja. Reute als Rechnungsführer, Sekret., Buchh., Verwaltung, nach 2-3mon. mündl. od. schriftl. Ausb. Stellen-Bermittl. kostenl. Prosp. umsonst. **August Stein, Reiznig-Tragnis 11.**

Vogt-Gesuch.
 Tücht. energ. in mittl. Jahr. stehender, möglichst unverw. Mann, der akkurater Feldbesteller, per 1. Juni **gesucht.** Lohn bei fr. Station 600 Mk. Nur bestempfl. Refert. wollen sich schriftlich melden.
Rittergut Kreinitz bei Strehla a. Elbe.
Schmidt, Vöckter.
Ein unverheirateter Jungviehschweizer findet 1. Mai dauernde u. angen. Stellung. Offert. mit Zeugnisausschnitten u. Gehaltsanspr. an **Rittergut Vortzen** bei Lötzdorf-Dresd. erb.

Frei- und Unterf. weiser, Rutscher, Arbeitsburschen, viele **Cherzungen** u. **Ullsgeeg.** **Stralun, Knechte** f. hier u. ausw. **Schweizerburschen** **sucht** **sof.,** f. **Inf. Rüg., Reife- u. Unr. Rüg.,** **Stellungsvermittler, Dresden-L., Wettinerstraße 24, 1.**
Röde, Kellner, Gaudsdiener, Gaudsdiener, Knechte, Züge Büfets, Kalt-, Kaffeemaisell f. Hugo Weinhold, Stellungsvermittler, Breiterstr. 16, 1. T. 1784.

Mechaniker-Versteher
 frei bei **Seulze, Mechanische Werkstatt, Freiburger Straße 4.**
 Suche zum 1. oder 15. Mai zuverlässiges
Kinderfräulein
 für meinen einjährigen Knaben.
Frau H. Winkler, Kammergaut Zanderode bei Dresden.
Stubenmädchen,
 einfach und sauber, mit guten Zeugnissen zum 1. Mai **gesucht.** Offert. mit Zeugnisausschnitten u. Bild unter **V. 3791** in die Exp. d. Bl.

Besseres, solides Hausmädchen
 zum 1. Juni **gesucht** von Frau **Profess. Grosse, Grunna.**
Aufwartung
 von 8-11 Uhr **sof. gef. Rüter, Forstbergstr. 18c, III. 1.**
Bel. an die See f. 1.5. einf. tüchtige, jüngere
Wirtschafterin.
 Meid. schriftl. oder persönl. bei Frau **Fr. Oelwig, Bühlstr. 5,** Dresden, **Banauer Str. 28.**
Hausmädchen liebt gut **Privatst. f. Frau Ida Müller, Stellungsvermittlerin, Jakobsgasse 8.**

2. Verwalter.
 Gef. Off. u. **R. Sch. 456** postl. Rudolphshammer-Grünthal.
Landwirtschafter, 17 J. alt, der die Landwirtschaftsschule besucht hat, **sucht** **Stellung** **als**
Volontär-Verwalter
 bei Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Off. an **Gutsbef. F. Krauss, Vikstantanne, Vorholz 8.**
Grf. pers. Kammerjungfer, reifem., langj. Zeugn., 1. St. 4. 1. od. 15. Mai. **Gef. Off. unt. N. 3770** an die Exp. d. Bl.
 Suche für meine Tochter, 15 J. alt, welche schon ein Jahr bei Kindern war, **Stellung** **als**
Kinderfräulein
 bei besserer Herrschaft, mögl. Nähe Dresdens. **Simon, Pirna, Langelstraße 45a.**
 Suche für m. 17j. Tochter für 1. Mai in einjährig. christl. kinderlos. Haus. **Stellung** **2. Alleinstehenden,** am liebst. Dresden od. Blasewitz. Offerten erbeten an Frau **Anna Kleinig** in **Reifsdorf** i. Sa. **33 b.**

Älteres Mädchen
 sucht für 1. oder 15. Mai **bessere Privatstellung** in Dresden, als alleinstehend.
Selma Münch, Großenhain, Weststr. 38, bei Herrn **Sagel.**
 Jg. fr. Mädch. **Jud. 1. 1. Stell.** als **Handm. Bed. Umg. v. Dresd. Off. unt. G. 8. Wm. Exp. Wüchler, Adolphsbroda.**

7438 Gut. 4. Adler, 3609 Frauenstr. 3, empfehlen **3. sof. Eintritt Kellnerinnen.**
Max Freudenberg, Stellenvermittler, Johann-Gilke, mittler, Dresden.
 Gehört auf gute Zeugnisse
sucht bald. Stell. Fräulein
 zu einzeln. Herrn oder Dame in Privat, am liebsten Nähe Dresd. Ist auch **independ.** Off. erb. u. **M. K. 40** Vorhansdorf b. Pirna.
 Für 17jähr. **Ältesterstochter,** ein 8 Jahr in **Stellung** gewesen, **Wäsche** gelernt, im Haushalt bewandert, **Stellung** **als**
Stütze
 und zur weiteren Ausbildung im Kochen bei Familienanstellung für bald **gesucht.** wo **Mädchen** vorhanden. Off. erb. **unt. V. 721a** an **Daasenstein & Vogler, Dresden.**
 Ein **alleinst. alt. Fräulein,** tücht. in **Küche** und **Haus,** treu und **zuverlässig,** besitzt **beste** **Referenz,** **sucht** **zum 1. od. 15. Juli** **Stellung** **bei** **älteren** **Herrn** **od. Dame** **in** **Dresdener** **Gegend.** **Gef. Offert.** **unt. A. R. 100** Postamt **Carlsstr. Plauen 1. V.**

Ein Mädchen,
 20 J., v. anseh., **sucht** **Stell.** **1. Mai** **d. J.** in **Dresden** **f. häusl. Arb.** **Off. erb. f. Frau Selma Korn** in **Prinzdorf, Post Mühlischdorf, Schlesien.**

Miet-Angebote.
Wöbl. Zimm. frei **Amalienstr. 16, 3.**
Schreibergarten
 in **Jägerh. u. Paradiesgarten-Kolonie,** **Garten** **Nr. 5, 200 qm,** **2** **weiterfe** **Lauben** **mit** **Zust.** **Lichtbad-Einrichtung,** **1** **Sommerlaube,** **Wasserleitung,** **tragende** **Obstbäume,** **Erdbepflanzung** **usw.,** **wegzugsfähig** **zu** **verkaufen.** **In** **Jägerh. u. zu** **sprechen** **vorn.** **9-11 Uhr,** **sonst** **bei** **Hennig,** **Am See 24, 1.**
Einf. möbl. Zimmer für 2 Herren **zu** **verm.** **Näher.** **Wachbleichstraße 35, Hht. pt.**

Stallung
 für 19 Pferde, **Butterboden** und **Remisen,** **auch** **geteilt,** **zu** **vermieten** **Seminarkstraße 2.**

Miet-Gesuche.
2 leere sonn. Zimmer
 in **best. Hause** **der** **Mt.** **oder** **Neust.** **für** **1. Juli** **u. ruh. gebild. Dame** **als** **Wohnst. **ge** **sucht.** **Pensionat** **ausgeschl. Off. erb. u. H. J. Postamt** **Blasewitz.****

Zwecks Erholung
sucht **Geschäftsinhaber** **auf** **geh.** **in** **gesunder,** **waldreicher** **Gegend** **gut.** **Gute** **od. dergl. Zimmer** **und** **solle,** **gute** **Belichtung** **15. Mai** **bis** **15. Juni.** **Ausführl. Offert.** **erbeten** **unter** **V. C. 78** **an** **die** **Exped. Zachensbl. 4.**

Pensionen.
 Suche für meine Tochter, 20 J., zum 1. Mai

Aufnahme
 in **feiner** **Familie** **zur** **Erleerung** **der** **Küche** **u. gesellsch. Formen** **bei** **vollständ. Familienanstellung.** **Offerten** **mit** **Pensionspreis** **unt. M. K. Hauptpostl. Dresden.**

Ziehmutter
 zu **einem** **Mädchen** **im** **Alter** **von** **8** **Wochen** **gesucht.** **Offerten** **mit** **Preis** **unter** **R. H. 0** **an** **die** **Exp. d. Bl. Adolphsbrückstr. 51.**
 Für **10jähriges** **Mädchen** **werden** **Prüfungsbilder** **gesucht,** **event. Adaption** **gegen** **keine** **Gut-** **schädigung.** **Off. unt. H. Q. 170** **in** **die** **Exped. d. Bl.**

Damen
 finden **diskrete** **Aufnahme.** **Vertrauensvolle** **Anfragen** **Geb. Wm. Müller, Seifstr. 20,** **Gentherstr. 20.**
Damen **gewährt** **versch. Frauen-** **arzt** **f. disk. Aufn. 1. Entbind. f. Frau K. u. ä. Dr. G. K. Kraus, Plauen, Frenckelstr. 42, rue de Phalsbourg.**
Fr. Morawek, dipl. Äm., Hpt. Prag, vertrauensw. a. Ang. Prag 1, Miksastr. 5 (R. 28. a. aw.)

Geldverkehr.
Plattgeb. Geschäft **sucht** **3. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.**

2-3000 Mk. Kap.-Einf.
 oca. höchste **Zicherheit** **und** **hohen** **fest. Gew.-Anteil.** **Offerten** **unter** **H. 1. 530** **„Anvalidendank“** **Dresden.**
Verkaufe **u. Hypoth.** **von** **26000 M. zu 5%**, welche auf ein. neuen **Kontost.** **und** **h. d. Königl. Gr. Wart. steht.** **Trage** **etwas** **Kursverlust.** **Gef. Off. erb. u. D. G. 7656** **an** **Rudolf Mosse, Dresden.**
Garant. 20 **Mindest-** **verzinsung!** **für** **hochluzrative,** **kon-** **sumenzlose** **Zache** **wird** **hiller** **od. löst. Erbl. **ge** **sucht** **mit** **15-20000 Mk.** **Off. erb. u. O. B. 610** **an** **„Anvalidendank“** **Dresden.****

Teilhaber.
 Wegen Krankheit des jng. Gesellschafter für ein konturenloses, konsumier. Geschäft i. Dresd. wird stiller od. tät. Teilhaber mit 10-12000 M. **ge** **sucht.** **Off. unt. J. M. 189** **i. d. Exp. d. Bl. erb.**
W **elch** **edebent. Herz** **würde** **Familienwater** **600 Mark,** **um** **die** **Verkehrs-** **abgaben** **zu** **zahlen,** **leihen,** **um** **sein** **Haus** **zu** **retten.** **Hypothek** **als** **Sicherheit.** **Off. u. J. P. 102** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

Mit 20-25000 Mark
 würde ich mich an einem **stetig** **folgenden** **Unternehmen** **als** **still** **Teilhaber** **beteiligen.** **Offerten** **erbitte** **unter** **D. E. 7033** **an** **Rudolf Mosse, Dresden.**

Teilhaber
 mit mindestens 15000 M. **Einlage** **zur** **Vergrößerung** **eines** **Industrie-** **geschäfts** **der** **Nahrung-** **u. Genussmittelbranche** **geschlossene** **konturenlose** **Montanpartikel** **bei** **50%** <

Königliches Belvedere
Heitere Kunst.
Direktion: Schwarz.
Allabendlich 8 1/2 Uhr
Der grösste Erfolg der Saison!
Die aktuelle Belvedere-Revue:
Das Jahr — ein Tanz!

in Szene gesetzt von Dir. E. Schwarz.
Text und Musik von Dr. Rich. Hirsch.
In den Hauptrollen: Lucie Berber, Lissi Jungkurth,
Käthe Funck, Alfred Kanisch,
Bruno Müller, Rich. Manz u. a.
Vorverkauf und Vorbestellung im Neuen Sendig-Hotel.
Telephon 18144.

Neues Sendig-Hotel
täglich 12-12 1/2 Uhr Unterhaltungstee.

Europäischer Hof
Wintergarten.

soupers von 7-12 Uhr, das Couvert 3,50 M.
Künstlerische Musik.
Telephon 1662.

Tivoli-Cabaret

Wettinerstr. 12 Bunter Theater Dir. W. Mielke.

Heute
GALA-ABEND
mit ausgewähltem Programm.

SCHLAGER auf SCHLAGER!

Anfang 8 1/2 Uhr. Telephon 581. Ende 12 1/2 Uhr.

Victoria-Salon.

Fern-Lenkballon
(System Parseval).

Ausserdem
Mit Elsie u. d. Wert, amerikan. Soubrette;
Brothers Windmouten, die weltlich. Radfahrer
und brillanten Bicycle-Springer: Carl u. Lott,
Exzentriktänzer: Hans Elliot, der bekannte
Münchener Komiker: Folsch und Billbauer,
Strassen-Musikanten: Gottlieb Reck,
Humorist: Max Hork mit seinen Zöglingen,
ausführt von **Willy Nelly**, der originale Verwand-
lungsketch „Margovilla“ u. der Kinematograph.
Ende 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Im Tunnel
das vorzügliche Künstlerensemble „Gäthgens“. Anf. 8 1/2 Uhr.

Das Rennen macht totsicher
Telephon 4380

Tymians Thalia-Theater
Tresden-Pl. 11. Vorverkaufstr. 6. Beginn 8 u. 7.
Parole!!!
Schlager!!!
6 Tage-Rennen!!!
und das glänzende Soloprogramm.

Sonntag! 11 Uhr: „Goldschneide“
4 Uhr: „Gehäbel. Alter“

Vorverkauf im T. T. T. 10 bis 12 u. ab 6 Uhr, auch
telefonisch. — Vorverkaufstr. sind wochentags und
Sonntags gültig!

Ab 6. Mai:
Hamburger Sänger.

Königshof.

Jeden abends 8 1/2 Uhr Gastspiel des beliebten
Willi Harnisch-Ensembles
in seiner Gelangs- und Ausstattungsbühne
„So leben wir“.

Vorher der neue, reichhalt. Spezialitäten-Teil.
in ihren akrob. möglich.
4 Geschwister Mercedes Tanzakrobillen.
La Troupe Andalusia, 5 Damen, 1 Herr, sensationell.
akrob. Luftpotpourri.
Ena Dan, spanische Zwerch-Tänzerin.
Grete Körner, Soubrette. Willi Lillié, Humorist.

Vorzugsarten gültig.

Musenhalle

Einziges Variété und Volkstheater des Westens.
Heute abends 8 Uhr:
„Strandgut“, Seemannsbild in 1 Aufzug.
„Hinter dem Wandschirm“, Parodie,
und der vorzügliche Solisten-Teil.
Wochentags Vorzugsarten Gültigkeit.
Sonntags nachher 1 Abend mit Eltern frei!

Sonntags und Montags Beste Ballmusik des
Tresdner Westens.

Im Ballsaal haben Variétébesucher freien Eintritt.

Reichshof-Cabaret.

Otto Otto,
der brillante Humorist,
Gans Federer, Fritz Gels, Wabelaine Widen, Georg
Auf. 8 1/2 Uhr. Walden, S. Ellenhausen. Anf. 8 1/2 Uhr.
Am Germanenwall von 7 Uhr an Künstler-Konzert.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs
Friedrich August von Sachsen.

Festspiel-Aufführungen

der Vereinigten Königl. Sächs. Militärvereine zu Dresden.
Vereinshaus, Zinzendorfstrasse 17.

Deutschlands Erwachen, Erhebung u. Einigung.

Histor. Festspiel aus der Zeit der Befreiungskriege 1806/15
und des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71.

Mitwirkende: 420 Damen und Herren und
das Trompeterkorps des 1. Feldartillerie-
Regiments Nr. 12.

Inszenierung: Direktor Werning.
Nächste Aufführungen: Sonnabend den 20. April
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Am 21., 22. und 23. April finden keine
Aufführungen statt.

Weitere Aufführungen finden statt: Mittwochs,
Sonnabends und Sonntags 4 Uhr nachm. Preise der Plätze:
3,15, 2,10, 1,05, 0,55. ; nachmittags für Kinder, Schüler
und Militär halbe Preise. Reingewinn ist für wohltätige
Zwecke bestimmt.

Auskunftserteilung für Vereine und Schulen:
Geschäftsstelle Prager Strasse 26. Telephon 5346.

Vorverkaufsstellen: Zigarren-Handlungen Wolf,
Postplatz, König-Johann-Strasse 12, Ecke Schiessgasse, See
strasse 4; Weise, Ecke Altmarkt und König-Johann
Strasse; Arndt Fischer, Kaiserpalast; Bruno Schieck
Prager Strasse 16, und Kelle, Neustädter Rathaus.

Inhaber von Bonbillets bitten wir um ihren baldigen
Besuch, um Ueberfüllungen vorzubeugen.

**Künstlerhaus (Brunner
Strasse).**

Noch morgen Sonntag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr

2 unwiderruflich letzte Gastspiele

Fly und Slade.

Die einzigen Sensationskünstler.

Geheimnisvolle Demonstrationen in fabelhafter, unbegreif-
licher Vollendung. Rätselhafte Vorgänge aus dem Reiche
der vierten Dimension. Kommunismus. Occultismus.
Psychologische Studien. Spiritistische Sitzung. Physisches Medium.
Gedankenübertrag. Fernwirkung. Telepathie. Riesengedächtnis.
Marten 3,15, 2,10, 1,60, 1,05 einjährl. Steuer.

Sonntag nachm. ermäßigte Preise

Programm reichhaltig wie abends; es wird grund-
sätzlich keine Programm-Nummer fortgelassen.

Billetverkauf im Zigarrenh. Wolf, Seelstr. 4, im Restaurant
des Künstlerhauses und Sonntag von 11-12 1/2 und ab 3 Uhr
an der Saalkasse im Künstlerhaus.

Ausstellung von Gejellenstücken

Dresdner Innungen

20. bis 22. April auf dem Städt. Ausstellungsgrundstück,
Eingang Rennstraße, nächst der Hercules-Statue (wie Haupteingang
zur Hygiene-Ausstellung).

Geöffnet: | Sonnabend von vorm. 10 bis abends 6 Uhr.
| Sonntag von vorm. 11 bis abends 6 Uhr.

Eintritt frei.
Der Innungs-Ausschuss.

Lindermanns Wein-Restaurant

„Zur Johannisberger Hölle“

Angenehmer Aufenthalt.
Schicke Bedienung.

Welaestaurant

Rebstock

mit hoehoriginem sehenswertem
Klosterkeller.

Interessante, humor- und poesievollle Räume.
Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pitz.

Neue Bewirtung.

Radeberger Bierhallen

Tresden-Pl., Gaultstrasse 11.
Sorgsam gepflegte Biere.
Vorzügliche Küche.
Oswald Heinzel.

Hamburg Streif's Hotel.

Umbau vollendet. Offiziers-Verein.
Privatbad u. Reichstelephon. Fließend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.

Morgen Sonntag den 21. April
nachm. 4 Uhr:
III. Gr. M. B. L.
Z. d. drei Schwertern u. Astraa z. gr. R.

Hotel Bellevue,

Dresden.
Luncheon von 11-2 Uhr, das Gedeck M. 3,50

Vornehmer Nachmittags-Tea
(five o'clock tea, Mk. 1,50)

mit muskalscher Unterhaltung 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Diner von 5 1/2 - 8 1/2 Uhr, das Gedeck M. 6,-

Souper von 7 1/2 - 11 Uhr, das Gedeck M. 4,-

Tafelmusik von der Hauskapelle, von 8-12 Uhr.

Antons Weinstuben

Frauenkirche 2.
Urgemütlicher Aufenthalt.
Angenehme musikal. Unterhaltung.

Bärenfels b. Kipsdorf i. E.

Pension Villa Subia, in schönster, ruhiger
Lage, herrl. Panorama. Größt. Ritz. Zimmer mit u. ohne
Balkon. Hochqual. Leitung, Wasserlosetz. Kohlensäure, Sauerstoff,
Frischmadel u. alle Mineralbäder. Fernspr. 67.

Thermalbad Hofgastein 369 m. Radioaktive Thermo,
44° C. Naturwärme. —
hochalpines Klima, Schnellzugstation der Tauernbahn. Alle modern.
Lsg. u. Jan. Einrichtungen. Bequeme Wohnungen von Rr. 15,- pro
Woche aufwärts. Bäder in allen Häusern. Hotels, Pensionen, Aus-
häuser. Ebene, ausgebreitete Promenaden. Parkanlagen, Wald.

Saison Mai-Oktober.

Kurkonzerte, Bäder, Trint, Elektro-, Hydro- u. Traktaturen, 4 Herze,
Apothek. Bäder ganzjährig. Inhalationen: Extraktionen der
Nieren, Rheumatismus, Gicht, Migräne, Gichtas, Neuralgische, Zos-
betes, Altersbeschwerden, Blutarmit, Bleichsucht, Hautkrankheiten,
Exsudate, nervöse Magenleiden, Blasen- u. Nierenleiden, Frauenleiden,
Prospekte gratis, alle Reize und Wohnungsanfragen durch
Kurkommission Hofgastein.

Solbad

Herrliche Gebirgslage, um-
geben an mellenweiten
Laub- und Nadelwäldern.
Stärkste kohlenwasser-
reiche Sole Deutschlands. —
Vorzüglich bewährt gegen:
Herzleiden, Frauen-
krankheiten, Rheu-
matismus, Skrofucose,
Hochmoderne Einrichtungen für Bade-
und Trinkkuren. Inhalatoren. Zander-
saal. Röntgen- und Hochfrequenzapparate.
Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Neuestes
großart. Badehaus. Eigenes Kurhaus, Familien-
pension mit allem Komfort u. Solbädern
im Hause. Ausführliche Badeschrift u.
Auskünfte kostenfrei d. d. Badeverwaltung

Rothenfelde,

als Park des Teichbegründers. Bad: Kurbad-
Sommer- und Winterkurort.

Bad Kissingen Hotel und Pension
Bekannt gutes Haus. Englischer Hof.
Elektr. Licht. Bes.: Ch. L. Zapf.

Bad Geltschberg

bei Lettmeritz in Böhmen.
Hochmodernes physikalisch-diätetisches Sanatorium. Eigene
vorzügliche Moorbäder, Eisenquellen. — Idealer Sommer-
aufenthalt. — Kurarzt Dr. Lurje.
Prospekte durch die Kurverwaltung. Billige Preise.

NORWEGEN

Bennett's Touristen-Bureau,
Christiania

Filialen in Bergen, Trondhjem u. Stavanger.
Aeltestes Reisebureau in Norwegen. Kostenanschläge
und Auskünfte unentgeltlich. Die Broschüre „Winke für Reisende
nach Norwegen“ mit 150 versch. Touren mit Preisang. wird gratis
u. postfrei versandt. Bennett's Kursbuch für Norwegen (ersch. Ende
Mai) 60 A. postfrei geg. Voreinsendung des Betrages in Freimarken.

Bad Sulza i. Th. Radium-Solbad. Bade-, Inhalations- u.
Trinkkuren. Idyllische u. geschützte Lage.
Grosse Erfolge bei Kinderkrankh. u. allen Stoffwechselstörungen.
Näheres durch die Badedirektion.

Automobilfahrten,

große Wagen — sichere Chauffeure — mäßige Preise.
Theodor Kassel, R. S. Dettler, Kammerlieferant,
Martin-Luther-Strasse 5. Fernsprecher 775.

Verantw. Red.: Armin Reuberl in Dresden. (Sprecht. 10-6 Uhr.)
Berleger und Drucker: Wapf & Reichardt, Dresden, Martenstr. 28.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die Humorist. Beilage
Dietz eine Sonderbeilage für Dresdner-Altkl. betreffend Pro-
jekt des Kaufhauses Max & H. in e. hier, Altkl. Strasse.

Seite 8
„Dresdner Nachrichten“
Sonnabend, 20. April 1912
Nr. 108

Vertikales und Gächfisches.

Reispiels-Aufführungen im Evangelischen Vereinshaus, Dresden. Es ist ein gutes Zeichen für ein Volk, wenn sich in ihm immer wieder weite Kreise finden, die bereit sind und es sich zur Ehre einschätzen, zur Pflege vaterländischer Bestrebungen opferfreudig ihre Kraft einzusetzen und beizutragen zu ihrer Förderung. Dies beweisen auch jetzt wieder gelegentlich der Aufführungen der vaterländischen Reispiels. Seit über 15 Jahren sind die Reispiels unter Leitung des Herrn Direktors Werning von vaterländischen Vereinen und deren Freunden zum Teil wohlthätiger Zwecke in annähernd 600 Städten und Ortschaften über 6000 mal aufgeführt, und Hunderttausende an Geld sind Wohlfahrtsleistungen zugute gekommen. Ueber die hier bisher hundertfünfzig Aufführungen herrscht nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Möge die sichtbare Lust und Liebe, in der alle Mitwirkenden (etwa 420 Personen) zur Erreichung des schönen Ziels weitestgehend in allen Kreisen von Stadt und Land ein Echo finden, damit auch die folgenden Aufführungen eines guten Besuchs sich erfreuen. Insbesondere bittet die Leitung der Reispiels die Herren Schulleiter und Vereinsvorsitzenden vaterländischer Vereine von Stadt und Umgegend, für die gute Sache zu wirken und den Besuch der Reispiels, nachdem sie selbst sich von den archaischen, belehrenden, vaterländischen Vorkämpfern überzeugt haben, den Schülern bezw. Vereinsmitgliedern usw. anzupfehlen. Eine große Anzahl Schulen und Vereine, speziell von auswärtigen, sind bereits angemeldet. Die Reispielsleitung bittet, den Besuch von Schulen und Vereinen rechtzeitig anzumelden, um Saalüberfüllung zu vermeiden und gute Plätze reservieren zu können.

Fußballwettkampfe jugendlicher deutscher Kriegsgelände. Am 19. Mai wird auf dem Sportplatz am Schützenhof in Trachenau ein interessanter Fußballwettkampf zwischen dem Dresdener Sportklub und dem Sportverein des Luis Parks stattfinden, dessen Ergebnis zur Schaffung von Jungjungen der Regierung zur Verfügung gestellt wird.

Im Reichshof-Cabarett herrscht am Donnerstagabend besonders reges Leben, weil der beliebte Humorist Otto sein 15jähriges Jubiläum und aus diesem Anlaß einen Benefiz-Abend feiert. 15 Jahre bedeuten im Künstlerleben viel, deshalb waren dem Jubilar von Kollegen und Freunden wunderbare Ehrungen zuteil geworden. Abends 9 Uhr begrüßt der Chansonnier und Forträgskünstler Hans Kederer, der an dem Ehrenabend seines langjährigen Freundes und Kunstkollegen die Leitung der Feier übernommen hatte, die zahlreichen Gäste und stellte mit sprudelndem Witz die Künstlerinnen und Künstler vor mit der eindringlichen Mahnung: Wer vergrämt und ählt keine Kunst, werde heute das Leben lernen. Und es war so. Da kam zuerst die pikante Dialekt-Derza Ellenhausen mit interessanten Großstadtgeschichten, dann Frißl und als Vortragskünstlerin mit scharfpointierten Reden und Erzählungen und Madeline Wilden, Soubretten-Diva und ehemaliges Solo-Mitglied vom Schiller-Theater in Berlin, die so recht erfahren von den schwachen Seiten der Männer und den Schlägen und Kniffen der Frauen zu erzählen weiß. Georg Walden zeigte sich als Stimmphänomen, der über ein umfangreiches, gewaltiges und dabei angenehm klingendes Organ verfügt. Mit dem hübsch aufgenommenen Viede: „Mein alter Freund Otto und ich“ führte Hans Kederer den Jubilar Otto Otto ein, der einige Proben seines brillanten Humors gab und dann über zahlreiche stichtbare Spenden der Liebe und Verehrung in Form von mächtigen Blumen-Angebunden antwortete konnte. Am Blüthner-Flügel begleitete Kapellmeister Leo Weiminger. Die Vanden wurden von der Wiener Künstler-Kapelle, Direktorin G. Polvina, ausgeführt. Der Abend bewies, daß das Reichshof-Cabarett unter dem Regiment des Herrn Reichshof-Schwerdiner seinen alten guten Ruf nicht erhalten hat.

Feuerwehrbericht. Gestern vormittag in der zehnten Stunde wurde die Wehr auf die Königsbrücker Straße alarmiert, wo ein zusammengebrochener Sandwagen von den Straßenbahngleisen beiseite gerückt werden mußte.

Reihen. Wie an anderen Orten unseres deutschen Vaterlandes, wird, wie bereits kurz berichtet, auch im Bezirk Weichen eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag für ein Militär-Linien-Regiment Weichen seiner Reichshof dem städtischen zur Verfügung gestellt werden soll. Daneben haben sich aber vaterländisch gesinnte Frauen zusammengesetzt, um ihrerseits zu demselben Zweck, aber gesondert, eine Frauenspende zu sammeln und den

Beitrag zugleich mit der Männerpende, aber gesondert als Frauenspende, abzuführen.

Oberrad bei Döbeln. Hier ruht der freiwillige Tod des Oberlehrers Pirts allseitig tiefes Mitleid und Trauer hervor. Der seit 33 Jahren hier amtierende, treuverdiente Lehrer vermochte sich nicht darin zurechtzufinden, daß er zu einem Wegekreuz als Kronzeuge herangezogen werden sollte; auch soll es dem tieftraurigen verstorbenen Mann nicht möglich gewesen sein, sich mit der modernen Lehrerbewegung zurechtzufinden, so daß er an Nervenüberreizung litt. Sein Tod ist um so trauriger, als er demnach in den Ruhestand zu treten gedachte und die Hochzeit seiner Tochter nahe bevorstand. Seine Kollegen ehrten ihn gestern durch eine Trauerfeier.

Waldheim. Hier verstarb der Invalid Donath, der als Feuerwehrmann vor 20 Jahren bei einer Steigerleistung abstarb und seitdem die Zeit infolge einer Rückenverletzung im Bett oder Rollstuhl zubringen mußte.

Hohmeim. Der hier bei einem Einbruch verhaftete angebl. Gärtner Spörke aus Freiburg entpuppte sich als der wegen schweren Einbruchs hinfällig gefasste 43jährige Arbeiter Richard Mehnert aus Dohsenheim-Ebnthal.

Leipzig. Bei dem Versuch, in Frankfurt a. M. Juwelen im Werte von 11 000 Mark zu erschwindeln, war dort der frühere Barbier und jetzige Agent Franz Schröder festgenommen worden. Schröder wohnte früher hier in der Nordstraße. Es konnte ihm bereits nachgewiesen werden, daß er im Monat Dezember 1911 einen gleichen Versuch hier mit Erfolg in Szene gesetzt hatte. Er hatte sich damals als Sekretär Paul Körner ausgesehen und hatte sich von einem hiesigen Vertreter eine Anzahl Brillen und Uhren im Werte von über 1000 Mark nach seiner kurz vorher ermittelten Wohnung in der Postenstraße bringen lassen, um diese dort angeblich seiner erkrankten Schwester zu setzen. Er verhandelte, dem Heberbringer die Verhältnisse abzunehmen. Dann war er mit den Juwelen spurlos verschwunden.

Chemnitz. Die alljährlich, so hielten auch diesmal wieder die Veteranen von 1849 ihren Jahresappell ab. Der Pädagogische Verein in Chemnitz hielt im Vogensaal seine Jubiläumssitzung ab. Das 50jährige Jubiläum konnten die Herren Direktor i. M. Bahnel und Direktor i. M. Krennweber begehen, das 40jährige die Herren Oberlehrer Wüthler, Hartmann, M. Serold, Vanden, Direktor Nobis, Oberlehrer Panje, Tüniger, Schell, Stein-Gersdorf, Jech. Die Stadtverordneten beauftragten sich mit dem Vertrag mit dem Staatsinstitut wegen Uebernahme der Armenfürsorge durch den Staat. An dem Entwurf des Vertrages verpflichtete sich die Stadt Chemnitz, die Summe von 1 500 000 Mk. an die Landesbehörden zu zahlen. Der Vertrag soll aber nur für den Fall gültig sein, daß Leipzig die Anzahl 200000 Mk. überläßt und die übrigen eremten Städte die Summe von 3 000 000 Mk. beitragen. Das Stadtverordnetenkollegium stimmte dem Vertrage zu unter der Bedingung, daß die anderen Großstädte ebenfalls dem Vertrag in der vorliegenden Fassung zustimmen, daß ferner festgesetzt wird, daß bei Berechnung der staatlichen Verpflichtungssätze die Summe, welche jetzt die Städte zahlen, außer Betracht bleiben, und daß ausdrücklich die Zustimmung erteilt wird, daß die nächste zu erbauende staatliche Armenanstalt in der nächsten Nähe von Chemnitz errichtet wird.

Geyer. Vom 1. bis 6. Mai findet die Landesversammlung ehemaliger Schüler der ersten Gemeindevor- und Privatbeamten-Schule statt. Die Stadtverwaltung hat einen größeren Betrag für diese Festlichkeit bewilligt.

Planen. Der Besitzer und Wirt des alten Hotels „Stadt Dresden“ in der Marktstraße, August Jrentz, eine markante vogelländische Persönlichkeit, ist gestorben. Die neuerbaute händische Villa an der Marktstraße 10, ehemals Rittergut, jetzt Eigentum der Stadt Planen, wird am 22. April eröffnet. Es finden insgesamt 40 Pflanzungen Aufnahme. Die Planener Kunstgesellschaft hat beschlossen, Arbeiterwohnungen in nächster Nähe der Fabrikanlage zu bauen.

Delsitz. Den achtjährigen Sohn des Wäldermeisters Troll von hier traf ein anderer Knabe beim Spiel mit einem Pfeilschiff so unglücklich in das Auge, daß es sofort ausfiel. Die Schraff des anderen Knaben ist gefährlich.

Bad-Elster. Am Kleiderstraßen der Theatergasse erkrankte ein Arbeiter der hiesigen Bergbauarbeiten Reichshof. Er wurde bereits seit 4 Monaten vermisst und jetzt bei dem vor Eröffnung der Saison festgestellten Großkreuzmagen zur Kurie zusammengetrieben gefunden.

Bischofswerda. Nach etwa 1 1/2-jähriger Pause fand hier wieder der erste Viehmarsch statt; die Zuchtengeldscheine hatte die Abhaltung bisher immer vereitelt. Auch dieser erste Viehmarsch litt noch unter den infolge der noch nicht beendigten Zuchtengeldscheine gebotenen Beschränkungen.

Stolpen. Ein Schadenfeuer hat gestern früh in Langenwolmsdorf die Anwesen der Gutsbesitzer Hofmann und Riechke in Asche gelegt. Ein Pferd und ein Hund sind in den Flammen umgekommen.

Bereitschaften für heute:
M. S. Wilh. H. „Germania“: Bert., Baumg. Straße 17.
M. S. Wilh. H. „König Albert“: Jul., 4 Uhr, Am Zee 2.
M. S. Wilh. H. „Jul.-Regt.“: Bert., 8 1/2 Uhr, Schloßstraße 10, 1.

Aus der Gächstföhr.
Die bekannte Firma J. G. Krüger, Weberstraße 18, verankaltet vom 20. bis 27. April eine billige Woche für Fahrtenmittel. Es ist in diesen Tagen eine günstige Einlantungsgelegenheit geboten.

Gächfischer Landtag.
Zweite Kammer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete Präsident Dr. Vogel die bereits im Abendblatt mitgeteilte, auf die „Titanic“-Katastrophe bezügliche Ansprache an das Haus.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die Beratung über Kap. 70 des ordentlichen Etats, **Vandensanitäten** betz. — **Abg. Meißner** (Soz.) verweist auf den ausführlichen gedruckt vorliegenden Bericht und beantragte namens der Finanzdeputation A, die Einnahmen mit 3 985 600 Mk. zu genehmigen, die Ausgaben mit 11 778 450 Mk., darunter 2 658 450 Mk. für die letzten Zeit ist die Zahl der Plegerinnen zurückgegangen und vielfach haben sie durch unangelegentliches Personal ersetzt werden müssen, dessen häufiger Wechsel für die Anstalten von Nachteil ist. Der Verzug einer Plegerin würde von mehr Personen ergriffen werden, wenn die Stellung etwas angenehmer gehalten würde. So möchte den Plegerinnen ein eigenes Zimmer zur Verfügung gestellt und ihnen ein Erholungsurlaub gewährt werden. In der dienstfreien Zeit muß ihnen mehr Bewegungsfreiheit zugesichert werden, hier und da macht sich ein gewisser Mangel an weiblicher vierteljährlicher Jagd geltend. Weshalb soll ihnen das Nachsehen verboten sein? Durch Hinweis in den Schulen und Fortbildungsschulen für Mädchen möchte auf den Plegerinnenberuf hingewiesen werden. — **Abg. Zindermann** (Soz.): Wir würden gegen die Ausgaben zur Befolgung der Plegerinnen an den Anstalten stimmen, wenn diese Ausgaben spezialisiert aufträte. Da wir aber gegen die Ausgaben des Kapitals sonst nichts einzuwenden haben, werden wir sie bewilligen. — **Abg. Biener** (Nef.): Bei der Beratung von Arbeiten und Plegerinnen für die Anstalten werden die Interessen des gewerblichen Mittelstandes und des Handwerkerstandes zu wenig berücksichtigt. Vor allem müßte in den Plegerinnen gewerkschaftlich werden. Der jetzt geltende Plegerinnenstarif enthält keine angemessenen Preise. — **Abg. Wittig** (kons.) hält es für bedenklich, wenn den Plegerinnen gestattet würde, sich in ihrer dienstfreien Zeit dem Radfahrspiel hinzugeben. — **Abg. Grewlich** (kons.) hielt es dagegen für wünschenswert, daß die Plegerinnen auf dem Lande sich des Zwirns bedienten. — Die Kammer tritt hierauf dem Antrag der Deputation einstimmig bei.

Es folgt die Beratung über Kap. 101 des ordentlichen Etats, **Allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts**, sowie im Zusammenhang damit der Antrag des **Abg. Dr. Wangel** u. Gen., **Ueberwindung der Jugendbildungsnot** und die **vaterländische Erziehung der Fortbildungsschulen** betreffend. — Zunächst erörtert **Abg. Schwager** (N. Sp.) den Bericht über das Kapitel 101, verweist ausführlich auf die Verhandlungen und Gegenstände innerhalb der Deputation wegen der Bewilligung einer Summe zur Förderung der Jugendpflege und beantragt schließlich, die Ausgaben mit 175 000 Mk. zu bewilligen. Persönlich bemerkt der Berichterstatter: Mit der Industrialisierung Deutschlands und der Entwicklung der Großstädte sind für die Jugend ganz andere Verhältnisse eingetreten. Das Familienband ist locker geworden. (Nur ein Teil: Leider!) Die Eltern sind in den Fabriken, die Kinder, die in den Fabriken nur noch wenige Stunden beschäftigt werden dürfen, sind außerhalb der Schule meist selbst überlassen. Deshalb ist es dringend erwünscht, daß sich die Jugendpflegevereinigungen auch der schulpflichtigen Jugend annehmen. Doch die Bürgerlichen die Jugend nicht der einseitigen sozialdemokratischen Erziehung über-

Dr. 108
„Freiburger Nachrichten“
Sonntags, 20. April 1912
Seite 9

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird „Rigoras Hochzeit“ gegeben. Im Schauspielhaus geht „Nebel“ in Szene.

Reichstheater. Heute nachmittag: „Alt-Heidelberg“; abends: „Der Bettelstudent“.

Centrals-Theater. Heute „Die lustigen Abteilungen“.
+ **Sonabend-Vesper in der Franzische,** nachmittags 2 Uhr. 1. Max Ripper: Introduction und Praeludium in E-Moll für Orgel. 2. Georg Wehrle: „Johannes, der Himmel, jubelt, ihr Vögel“ (Piaudite coeli), Musikstimmiger Chor, Wert 6, Nr. 2. 3. Georg Friedrich Händel: „O daß ich Jubels Darf!“, Sopran-Arie aus dem Oratorium „Johanna“, 1. Die Sonne sich aufs schöne schmüht und wieder durch das Wolke blüht. Wechselgesang, Kontakt von E. Ernstbruns. 4. Joseph Dandri: „Auch wenn die Natur das frische Grün“, Sopran-Arie mit Regitativ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“, 6. Georg Wehrle: „Herr, aus den Höfen öffne die Quellen“, fünfstimmiger Chor, Wert 72, Nr. 2. — **Nachmittags:** Der Kreuzfahrer. Solt: „Königlein Wertand Sachse, König, Volspergerin (Sopran). Orgel: Herr William Gerdert, Organist der Heilandkirche (H. S.). Leitung: Professor Otto Richter.

+ **Matinee in der Franzische,** heute nachmittags 4 Uhr. 1. Alfred Dörringer: Arie „Fantasie für Orgel“, 2. Georg Wehrle: „Du habst dem ewigen Weib die arme Kugel“, Op. 75, Nr. 2, fünfstimmiger Chor. 3. Johann Sebastian Bach: „Meinem Dirnen bleib ich treu“, Arie für Sopran und Orgel aus der Kantate über Paul Gerhardts Lied: „Ich hab' in Gottes Herd und Sinn“. 4. Wehrle und Wechselgesang: 177. J. S. Philipp Emanuel Bach: „Wozu Wehst in der Natur“, Solt für Sopran und Orgel. 6. Wo Zeller: „Arbeitsnackte mit ihrem Schauer“, geführtes Chorlied. — **Schluß:** „Königlein Kühle Hammer, Königstingerin (Sopran). Orgel: Alfred Dörringer. Leitung: Paul Schöne.

+ **Komponisten-Denkmal.** Franz Abt, der bekannte Viertonist, soll in seinem Heimort Eilenburg ein Denkmal erhalten. Sammlungen hierzu sind bereits eingeleitet worden. — Ein Denkmal für den Komponisten der „Filia hospitalis“, Otto Lob, soll in Heidelberg errichtet werden. Otto Lob hat vor einigen Jahren in Heidelberg, wo er auch seinen Wohnsitz lange Jahre gehabt hat. Von seinen vielen Liedern seien noch genannt: „Student sein, wenn die Weiden blühen“ und „Heidelberg, du Jugendbrunnen“. Ein Kreis seiner Schüler, darunter Reichshof-Schulmache aus Godesberg (die „Ebenbürtigen Jung und schlan“) erklärt jetzt einen Antrag zur Sammlung für einen Denkmal. Ein Grundriss ist bereits bei der Sparte der Landgemeinden Heidelberg niedergelegt.

+ **Die Deutsche Musiksammlung und die Musikabteilung der Königl. Bibliothek in Berlin** haben schon ihren reifen Besitz zu einer einheitlichen Organisation verschmolzen. Die Deutsche Musiksammlung, die früher im Gebäude der Schinkelschen Bauakademie untergebracht war, ist nun auch in den Neubau der Königl. Bibliothek übergesiedelt. Die Arbeit, den Besitz der beiden Sammlungen zu vereinigen, ist zuerst im Ganzen. Weiter der vereinigten Sammlungen ist Professor Dr. Albert Koppermann, Abteilungsleiter der Königl. Bibliothek, der seit 1878 der Musikabteilung der Bibliothek vorsteht. Die neuen Räume liegen an der Charlottenstrassefront des neuen Bibliotheksgebäudes.

+ **Direktoren-Verband deutscher Musik-Seminare.** Die alljährliche Generalversammlung des Verbandes fand am 9. April in Hannover statt. Bezüglich der Präsidium-ordnung wurde nunmehr ein Definitivum angenommen, wonach die Aufnahme in das Seminar in Beziehung auf allgemeine Vorbildung der Seminaristen an folgende Bedingungen geknüpft ist: Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses resp. des Abgangszeugnisses einer höheren Lehrerschule oder einer neunklassigen, voll ausgebildeten Mädchen-Mittelschule. Kann ein solches Zeugnis nicht beibracht werden, so muß der demselben entsprechende Bildungsgrad durch Zeugnis einer maßgebenden pädagogischen Persönlichkeit nachgewiesen werden; ist dieses nicht möglich, und ist der Direktor des Seminars doch der Meinung, daß der sich Meldende entsprechend seinen sonstigen Qualitäten das Seminar nach dreijährigem Besuch auf Ablegen wird, so darf die Aufnahme erfolgen unter der Bedingung, daß der Aufzunehmende sich verpflichtet, die fehlende allgemeine Bildung während der Ausbildungszeit durch Privatstudien nachzuholen und vor dem Seminar-Abschlussamen ein Examen in allgemeiner Bildung vor einer maßgebenden pädagogischen Persönlichkeit abzulegen.

+ **Karl-Love-Feite.** Nachdem im vergangenen Jahre zwei Karl-Love-Festern in Völs, dem Geburtsort des Meisters, und in Moskau stattgefunden hatten, werden auch in diesem Jahre zwei Love-Feite veranstaltet: das eine im August in Völs, das andere im September in Stettin, wo Love über 40 Jahre als Musikdirektor wirkte. Bei beiden Festen ist Karl Gock-Berlin als Leiter, Medner und Sänger tätig. Das Völs-Fest bringt zwei Uraufführungen: den 1830 komponierten „Karl-Love-Vieder-aktus“ und den 1834 komponierten „Karl-Love-Vieder-aktus“. In diesem Jahre wird auch eine große Love-Biographie durch Dr. Karl Anton-Halle herausgegeben.

+ **Ein Verdi-Fest** großen Stils wird für den 100. Geburtstag des Meisters in Parma geplant. Das Programm ist in seinen Grundlinien bereits festgesetzt. Im Teatro Regio werden als Hauptwerke die Hauptwerke Verdis unter Mitwirkung der besten italienischen Künstler in Szene gehen; Campanini wird dirigieren. Bis jetzt sind die Opern „Oberto Conte di San Bonifazio“, „Rabucce“, „Aroldo“, „Traviata“, „Der Wästenball“, „Aida“, „Etello“ und „Falstaff“ in Aussicht genommen. Am Teatro Ramen wird das „Requiem“ vorgetragen werden, während im Teatro Ricca ein neues Schauspiel von Em. Verelli seine Uraufführung erleben soll; der Dramatiker arbeitet gegenwärtig noch an dem Werk, das in Stoff und Inhalt die Jahrhundertfeier von Verdis Geburt antlingen läßt. Die Festlichkeiten werden von einer Reihe großer Ausstellungen begleitet. Am Giardino Pubbico wird auf einer Fläche von 15 000 Quadratmetern eine große retrospektive Ausstellung italienischer Theaterweissen errichtet mit Szenenbildern, Kostümen, Masken und Zeichnungen. In gleich werden die Künstler der Provinz Emilia in einer Ausstellung vertreten sein. Daran schließen sich die industriellen Ausstellungen und die landwirtschaftlichen. Den Höhepunkt der Feste soll die Enthüllung eines großangelegten prunkvollen Verdi-Denkmals bilden, das von dem Bildhauer Ettore Ximenes geschaffen worden ist, und die Einweihung des „Verdi-Saales“, an dem noch gearbeitet wird und der nach seiner Vollendung einer der schönsten Konzertsaale Italiens zu werden verspricht.

+ **Weingartner in Paris.** Felix Weingartner wird am 20. 28. und 30. April in Paris drei Konzerte dirigieren, in denen er mit dem Colonne-Orchester und einem großen Chor das „Requiem“ von Verdi, den „Messias“ von Handel und die „Missa solenne“ von Beethoven zur Aufführung bringen wird. Allgemein sieht man in diesen Konzerten eins der bedeutendsten musikalischen Ereignisse der Saison.

+ **Neue Tage- und Notizbücher von Tolstoi.** Für M. V. Dolenoff, der Witte der verstorbenen Tochter Vero Tolstois, Marie, die viele Jahre als Sekretärin ihres Vaters tätig war, hat dieser Tage dem Tolstoi-Museum in Moskau die von seiner verstorbenen Gattin zusammengestellten Tage- und Notizbücher und Briefe von Tolstoi übergeben, die besonders literarischen Wert besitzen. Den wichtigsten Teil des übergebenen Materials bilden vierzehn Notizbücher, welche den Zeitraum von 1865 bis 1896 umfassen. Die Tagebücher beziehen sich auf die Periode von 1866 bis zum Lebenden Tolstois. Hier sind nicht bloß

son Hof.
Eigene
N
eau,
anger.
schläge
eisende
d. Ende
marken.
ions-
e Lage-
rungen.
1,
Preis.
erant.
11 Str.
mfr. 88.
norge-
festelet.
Dresden
Beilage
nd Pro-
straße.

Bermischtes.

Zum Untergange der „Titanic“.

Ueber die technische Konstruktion des Riesendampfers sind noch folgende Angaben von Interesse: Um dem Schiffe die nötige Vangsfähigkeit zu geben, ging durch die Mitte des über die ganze Schiffslänge sich erstreckenden Doppelbodens eine Mittelteilplatte, die aus drei Schiffsplatten von zusammen 90 Millimeter Stärke gebildet war. Außerdem lagen sich an den Seiten vier harte Längsverbände durch das ganze Schiff. Während im Vorschiff Räume für 6000 Tons Ladung, für Gil- und Passagiergut vorgesehen waren, wurde der ganze übrige Teil von Maschinen, Kesseln und Bunkern eingenommen, während die Passagiere in den Decken darüber Aufnahme fanden. Die „Titanic“ war ein Dreischraubendampfer; seine Maschinen leisteten 51.500 Pferdekraften und erzielten ihm eine mittlere Dampfgeschwindigkeit von maximal 21,5 Knoten. Das Maschinenaggregat bestand aus zwei Kolbenmaschinen und einer Niederdruck-Turbine. Erste und zweite Turbine arbeiteten nebeneinander in zwei wasserdrichten Räumen, die Turbine lag in einem solchen dahinter. Die Kolbenmaschinen arbeiteten mit einem Hochdruck, einem Mitteldruck und zwei Niederdruckzylindern mit dreifacher Expansion. Den Auspuffdampf gaben sie an die mittelschiffs hinter ihnen liegende Parsons-Turbine ab, in welcher die dem Dampf noch innewohnende Expansionskraft auf sehr vorteilhafte Weise ausgenutzt wurde. Dieses sogenannte kombinierte Maschinenantrieb bietet reinen Kolbenmaschinen gegenüber wirtschaftliche Vorteile. Die Kolbenmaschinen, welche zusammen 41.000 Pferdekraften leisteten, hatten riesige Abmessungen. So hatten z. B. ihre Hochdruckzylinder 1,371 Meter, die Mitteldruck 2,131 und jeder Niederdruckzylinder 2,168 Meter Durchmesser. Der Kolbenhub betrug 1,906 Meter, der Durchmesser der Turbinenwellen 0,886 Meter, der der Zwischenwellen 0,667 und der der Schwanzwellen, auf welchen die Schrauben lagen, 0,721 Meter! Die Schrauben waren dreiflügelig und hatten einen Durchmesser von 7,16 Meter. Die große Auspuffturbine, welche etwa 17.500 Pferdekraften leistete, besaß eine Länge von 61 Meter und einen Durchmesser von 5,2 Meter. Die Schaufeln maßen 67 bis 648 Millimeter. Die ganze Turbine wog 410 Tons! Der zugehörige Propeller war vierflügelig und maß 6,63 Meter im Durchmesser. Die Umdrehungszahl betrug 165, gegen 75 der Kolbenmaschinen. — Die Kesselanlage war in sechs wasserdrichten Räumen untergebracht. Die umfakre 20 Zylinderkessel, davon 24 Doppel- und fünf einzeln. Sie hatten 48 Meter Durchmesser und eine Länge von 6,1 bzw. 8,6 Meter. Ertere besaßen 8, letztere 5 Feuerbüchsen, so daß 150 Feuer vorhanden waren. Die totale Heizfläche stellte sich auf 330 Quadratmeter, die Heizfläche auf 11.400 Quadratmeter und der Arbeitsdruck auf 15 Kilogramm pro Quadratmeter. Die Kessel gaben ihre Abgase an drei gewaltige Schornsteine ab. Diese hatten durchschnittlichen Durchmesser von 7,47 x 5,8 Meter und eine Höhe über dem Roh von 48,8 Meter! Ein vierter gleicher Schornstein diente der Ventilation von Maschinen- und Passagierräumen. In den Heizräumen waren immer fünf Kessel nebeneinander gelagert, so daß sie die volle Schiffsbreite einnahmen, im vordersten lagen vier. Auf jeder Seite der Heizraumkotten lagen gewaltige Querbunker, in denen 8000 Tons Kohlen verhand werden konnten, von denen der Dampfer pro Tag 820 Tons verbrauchte. — Hinter dem Turbinenraum waren in einer besonderen wasserdrichten Abteilung vier Dynamos untergebracht. Drei davon waren auf See stets in Betrieb, um die nötige Energie für die Beleuchtung, für Personenaufzüge, für die Kombüse usw. zu erzeugen, wozu es einer Kraft von 2000 Pferdekraften bedurfte. Die Maschinen bildeten ein Aggregat von zusammen 1600 Kilowatt. — Das Ruder wog 110 Tons, jeder der beiden Buganker 15,5 Tons (à 1000 Kilogramm), jeder Schafel der Ankerketten 185 Kilogramm. Der Herstellungspreis des Schiffes betrug 32,5 Millionen Mark.

Dr. 108 — Dresden Nachrichten — Seite 12 — Sonnabend, 20. April 1912

Critische Abnahme der Landflucht durch den landwirtschaftlichen Unterricht im Deere. Es wurden mehrfach Zweifel laut, ob der landwirtschaftliche Unterricht im Deere auch wirklich als Gegenmittel gegen die Landflucht angesehen werden kann und sich in dieser Hinsicht auch bereits bewährt habe. Es werden darum, wie der Korrespondenz „Deer und Politik“ von militärischer Seite mitgeteilt wird, einige amtliche Zahlen zur Beurteilung dieser Frage von Bedeutung sein, da aus diesen Zahlen hervorgeht, daß in zwei Armeekorps mehr als 50 Proz. aller Teilnehmer am landwirtschaftlichen Unterricht sich um Anstellungen auf dem Lande beworben haben und ihre Stellen auch angetreten haben. Es handelt sich um Ermittlungen beim 2. und 3. Armeekorps, bei denen im Jahre 1910 insgesamt 1461 Mann am landwirtschaftlichen Unterrichte teilnahmen. Am liebsten wurden in dem Berichtsjahre die landwirtschaftlichen Kurse in Bromberg, und zwar von 250 Teilnehmern, besucht. In Gnesen waren 85, in Hohenhausen 50 und in Schneidemühl 57 Personen vereint. Von der Gesamtzahl der an dem Unterricht Teilnehmenden sind 300 (die Zahl ist nicht genauer ermittelt worden) sicher auf das Land zurückzukehren. Beständig der Teilnehmerzahl des 3. Armeekorps ist zu berichten, daß in Posen drei Birkel abgehalten wurden, die im ganzen von 130 Mann besucht wurden. Am ersten Birkel nahmen 114, am zweiten 142 und am dritten Birkel 144 Unterrichtsberechtigten teil. In Krotoschin wurde die verhältnismäßig hohe Zahl von 116 Teilnehmern erreicht, in Braunsberg wurden 6, in Pissa 97 und in Ströms 72 gezählt. Ferner nahmen in Rawitsch 93, in Schrimm 67 und in Weichen 84 Personen teil. Im ganzen wurden 609 Teilnehmer ermittelt, und die Summe der Unterrichtszeiten im Bereich beider Armeekorps beträgt 1401. Von diesen liefen sehr viele Gesuche bei dem Arbeitsamte in Posen um Stellen auf dem Lande ein. Im ganzen wurden von den Teilnehmern an dem Unterrichte, soweit sie sich aus dem Verzeichnisse des 3. Armeekorps rekrutieren, 728 zum Antritte von Stellen auf dem Lande entlassen. Im Bereich der Posener Landwirtschaftskammer war im allgemeinen eine große Bereitwilligkeit zu konstatieren, den Unterricht zu erlernen. Es haben sich landwirtschaftliche Korporationen, praktische Landwirte, Militäre außer Dienst, Tierärzte und das städtische „Ausfluchtstättchen“ daran beteiligt. Die Verhältnisse haben sich seit diesem Berichtsjahre noch bedeutend verbessert, so daß in dieser Beziehung eine entscheidende Wirkung des landwirtschaftlichen Unterrichtes im Deere festgestellt werden kann.

Elektrifizierung der Strecke Halle—Magdeburg—Leipzig. Auf der Strecke Halle—Magdeburg—Leipzig sind jetzt die Arbeiten für die Elektrifizierung des Betriebes in Angriff genommen worden. Die Bahn verläuft genau in der Richtung der bisherigen Gleise. Während man ursprünglich die Absicht hatte, den Betrieb im Jahre 1913 zu eröffnen, jetzt sich jetzt, daß dies schon vor 1911 möglich sein wird.

Ein gelungenes Schwindel. Der bis vor wenigen Wochen in einem großen Kaufhause in Berlin als Einäufer angestellte 37 Jahre alte Kaufmann Bernhard Wolf bestellte bei einer Bekleidungsindustrie, deren Chef allein von seiner Entlassung wußte, aber auf der Leipziger Messe weils, für etwa 6000 Mark Delle auf Kredit und schickte mit den erwiderten Aktien.

Deutscher Esperanto-Kongress 1912. Der 11. deutsche Esperanto-Kongress findet vom 27. bis 31. Juli in Danzig statt. Das Programm umfaßt folgende Punkte: 27. Juli: Prüfungen, Beratungen im Rathaus. 28. Juli: Beiratsung des Deutschen Esperanto-Bundes, Eröffnung des Kongresses, Vorträge, Theateraufführung in Deutsch und Esperanto. 29. Juli: Beiratsungen, Fach-Vorträge siehe nächste Seite.

Aktion-Gesellschaft für Leder-Maschinenriemen- und Militäreffekten-Fabrikation vormals Heinrich Thiele zu Dresden.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1911 beträgt nach Beschluß der heutigen Generalversammlung
12 % = M. 26,— für jede Aktie gegen den Dividendenchein Nr. 40,
M. 20,— für jeden Genuschein gegen den Gewinnanteilschein Nr. 15
 und ist bei dem Banquiere **H. G. Läder in Dresden-N., Kaiserstraße 6,** von heute an zahlbar.
 Dasselbe können auch die neuen Dividendencheinebogen zu den Aktien gegen Einreichung der Listen mit Nummernverzeichnis erhoben werden.
Dresden, den 18. April 1912.
Der Vorstand.
Arthur Thiele.

Mühlberg

Der moderne Unterrock

ist im Gegensatz zu früher so beschaffen, daß er einen Ausgleich der Formen herbeiführt, er ist daher für jede Toilette, die Anspruch auf guten Sitz machen soll, unentbehrlich.

Unzählige größtes Lager in Unterrock aller Stoffarten unter Berücksichtigung jeder Preislage.



Außerordentlich preiswerter Unterrock
 engpassende Form, aus feinem, glanzreichen Alpaka, apart plissierter Volant, mit Atlasblende verziert, **5,50**

Herm. Mühlberg

Königl. und Fürstl. Hoflieferant Wollstraße

Mühlberg

Ges. Beschr.

Harnuntersuchung.

Spez.-Labor. f. chem. u. bakt. Untersuchungen.

Marien-Apotheke,

Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. Tel. 3385. 8

So so, also Sie
 waren es, die mir **Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver „Goldperle“** empfohlen hat. Herzlichen Dank! Kaufe nur noch diese Marke, denn die den Paketen beiliegenden Geschenke sind nur praktische, reizende und brauchbare Gegenstände.
 Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme **„Nigrin“:**
Carl Gentner in Böttingen (Würtbg.)

Frauenberuf.

Bequemlich für Schwedische Pelzmannschaff und Pädagogische Gymnastik bildet aus und diplomiert gebildete Damen. Dresden, Reuth-, Georgenstraße 4. Probezeit. Beginn 1. Mai.

Damen-Loden

größte Auswahl.

Kostüme
 von 24 Mark an.

Sportröcke
 von 9 Mark an.

Sport-Beinkleider, Pelerinen, Bozener Mäntel.

Touristische Bekleidung und Ausrüstung

für Damen u. Herren.



Jos. Fiechtl aus Tirol,
 Schloßstrasse 23.



Wilmberg Str. 14, Tel. 3102. **Wettiner-Str. 17, Tel. 1636**
 Mannstraße 4, . 2257. **Rosenstraße 43, . 1785**
 Bismarckplatz 13 . 4162. **Gedächtnisstr. 27, . 4506**
 (Eingang Lindenaustraße). **Torgauer Str. 10, . 1532**
Wienertstraße 11, Tel. 4871. Jöllnerstraße 12 . 2808
Wartthaer Str. 14, . 4050. (Eing. Strießer Str.)
Trompeterstr. 24, . 2967. Kesselsdorfer Str. 18 . 4114
Wolfsbaurstr. 5, . 3970.
 Kontore, Lagerien, Versand: **Wölfnisstraße 1, Tel. 1634.**

Der frische Seefisch

ist aus vielen Gesichtspunkten heraus eine sehr vorteilhafte Speise.

Heute wieder in lebendfrischen Qualitäten direkt aus den Dampfern eingetroffen:

1 Waggon fr. Seefisch,

worunter ganz besonders empfehlenswert:
 (etwa 7 Pfundig), in deren Pracht-Pf. 15
 Fischen, ohne Kopf Pf. 15
 (etwa 6 Pfundig), nur Fleisch, keine Köpfe Pf. 16
Schellfisch, „Helgoländer“, hochfeiner . Pf. 16
Kabljau, „Helgoländer“, in etwa 6 Pfundigen Prachtstücken Pf. 25
Angel-Schollen, sozusagen lebende Ware . Pf. 25
Grüne Makrel-Heringe, prachto. 5 Pf. 70
 ausgwählt große, zum Braten, Kochen u. jette.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Täglich frisch geräuchert:
Fettpöcklinge, Vollpöcklinge, Makrelepöcklinge, Riesenlachsgeringe, echte Kieler Sprotten, Flunders, Speckaal, Schellfisch, Seelachs, Kabeljau, Stromlachs in süßen, fetten Portionenstücken u. ganzen Stücken zum billigsten Tagespreis und in feinsten Qualitäten.

HEINRICH LANZ MANNHEIM.

Patent-Satt- und Heißdampf-lokomobilen mit Ventilsteuerung „System benz“



und nur einfacher Überhitzung. Hervorragend in Einfachheit der Konstruktion. Höchste Ökonomie. Filiale Leipzig: Ranstädter Steinweg 2. Abteilung Dresden: Ingenieur M. Marquardt, Eisenbüchsestraße 42. Fernsprecher 1001. Drucksachenversand, Besuch und Information durch unsere fachkundige Beamte kostenlos.

Strümpfe Trikotagen

besonders haltbare Mittelqualitäten. Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250 anderen Detailgeschäften erzielen wir Einkaufsvorteile, die wir durch unsere billigen Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.

Alfred Bach,

Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus
 Filiale: Grunauer Str. 17, Börsenplatz 4,
 Annenstrasse 39 und Alaustrasse 27.

Für Engros u. Wiederverkauf
 Grunauer Str. 17, Hinterhaus

Stungen, Seinerzeit, Konzert in Sopot, 30. Juli: Acherstungen, Waldspiele, 31. Juli: Internationale Aufführungen, Schlussfeier, Fahrt nach Seta, Theater im Sopot. Vor und während des Kongresses Under eine Siperantio-Ausstellung hat. 1. August: Gemeinsame Fahrt nach Marienburg, Elbing, Königsberg, Bromberg, Posen, Breslau, München, Wien, Krakau (Kongressstadt des 8. Weltkongresses der Siperantisten vom 11. bis 18. August).

Denische Sommerfrühen am Fuß der Karawanken in Kranten. Unter diesem Titel wird vom Fremdenverkehrs-Ausschuss der deutschen Volkshilfe für die Alpenländer (Klagenfurt, Gasometer-Platz 14) ein illustriertes Flugblatt gratis abgegeben, welches auf eine Reihe von Seiten aufmerksam macht, die dem großen Reiseverkehr bisher entzogen waren und doch als billige Sommerfrühen sehr beachtenswert erscheinen. Die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland verweisen ganz besonders auf diese äußerst anschauliche und interessante Einführung in das viel zu wenig bekannte Gebiet der Karawanken.

Fliegerob. Der Fliegerleutnant Bille, dauren ist in Verdun tödlich abgestürzt.

Erdbeben auf Athala. Nach in Athen vorliegenden Nachrichten ist die Insel Athala von einem Erdbeben heimgesucht worden. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Die Bevölkerung kampiert im Freien.

Zusammenstoß zweier Torpedoboote. Bei einem Nachtmanöver der Torpedoboottrotte bei Cherbourg fuhr das Torpedoboot „Sere“ mit voller Geschwindigkeit gegen das infolge einer Maschinenavarie manövrierunfähig gewordene Torpedoboot „Jatouan“ und beschädigte es am Hinterteile über der Wasserlinie verhältnismäßig leicht, da der Kommandant im letzten Augenblicke durch ein geschicktes Manöver die Ducht des Zusammenstoßes mildern konnte.

Der Flieger Duffon ist von Pau mit Zwischenlandungen nach St. Ger gelassen und hat mit diesem 775 Kilometer langen Fluge den Preis für die längste an einem Tage zurückgelegte Strecke gewonnen.

Im Kausameraner Urwald. Dr. A. Schulze, einer der Reisebegleiter des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg auf dessen letzter Forschungsreise, hat mit einer Teilexpedition die Urwaldstriche am oberen Sanga durchzogen und schildert sie in der „Deutschen Kolonialzeitung“: „Wir waren nun mitten in jenem großen Urwaldgebiet, das sich ununterbrochen von der Baiengafüste bis zu den großen Seen erstreckt, und in dem die Flora Afrikas ihre höchste Entwicklung, ihre gewaltigsten Formen zeigt. Die Raphiapalmen, deren Stängel hier 20 Meter Länge erreichen, bilden ganze Dungen in den Sümpfen und kennzeichnen die Heppflanz der Pflanzenwuchses, der übrigens in den südlichen Bezirken Kameruns — entgegen der üblichen Annahme — vollkommen die Pflanzwelt vermissen läßt. Die Fauna in all diesen Gebieten nimmt durchaus überein mit der des Kongobens, und erst nach Verlassen des Djabogens stößt man immer häufiger auf Formen, die dem küstennahen Urwald eigenartig sind. Unter den höheren Tieren sind neben dem Elefanten die drei afrikanischen Menschenaffen Gorilla, Tschogo und Schimpanse nicht selten, daneben der Mandrill, und unter den meerkatzenähnlichen Arten schöne schwarze Golo-bus-Affen. Büffel und viele sehr seltene Antilopenarten bewohnen das Unterholz. Aber alle höheren Tiere, Haar-wild und Vogel leben sehr vertriebt, und die einigermassen erfolgreiche Jagd auf sie schießt jede andere Beschäftigung an. Nur die niedere Tierwelt macht sich auf Schritt und Tritt bemerkbar. Überall in den gewaltigen Säulen-hallen des Urwaldes vernimmt das Ohr das schrille Zirpen der Fledern, und an Bachläufen und Flüsschenläufen erheben sich beim Raben der Karawanken ganze Wolken von Schmetterlingen in schimmernden, weißlich leuchtenden Farben. In diesen weiten Urwaldstrichen, die oft auf Tage-reisen hin jeder Siedlung durch Eingeborene entbehren, stehen wir immer wieder auf kleinerer Truppen der Jäger, die, unruhig nomadisch, ständig dem Elefanten folgen, dessen Jagd ihre einzige Beschäftigung ist. In den östlichen Gebieten sind die Bapoga so gut wie völlig unberührt von Kultur geblieben, und erst westlich von Golo-bona haben sie sich den umwohnenden Bantustämmen so-wweit angepaßt, daß sie viele von ihren ursprünglichen Sitten verloren, ihre alte Sprache aber vollkommen ver-lernt haben.“

Schiffsbewegungen.

Hamburg-Amerika-Linie. Angelommen: Schwarzwald 17. April in Colon. Vila 17. April in St. John. Ebatana, nach Pesten, 18. April in Port Said. Hamburg, von New York, 18. April in Genoa. Rarhago, von Bahia Blanca, 17. April auf der Elbe. Vittoria Eugie, letzte Behinderfahr, 17. April in Kingston (Jamaika). Westor, vierter Mittelmeerfahrt, 17. April in Gaitaro. — Abgegangen: Ricario, von der Westküste Amerikas, 17. April von Montevideo. Granada, nach dem Va Plata, 18. April von Emden. Dantos 15. April von Bahia Blanca nach Montevideo. Zwogenwald 17. April von Veracruz, Bolivia, von Westindien, 17. April von Doure. Alexandria 17. April von Buenos Aires nach Montevideo. Kaiserin Auguste Vittoria, nach New York, 17. April von Cherbourg. Va Plata, nach Havana und Mexiko, 18. April von Cuxhaven. Constanza, nach Westindien, 18. April von Cuxhaven. — Passiert: Solala, von Ostindien, 17. April Venise. Austria, von Ostindien, 17. April Saare. Macedonia, von dem Va Plata, 17. April Beach Dead. Daate, von Mexiko, 17. April Dover. Hoerde, von Port Arthur, Galveston, Pen-sicola und Newport News, 18. April Viard.

Boermann-Linie. Ausreise: Lucie Boermann von Los Pal-mas abgea. Kaiser in Kotonon angef. — Heimreise: Arnold Am-lund von Scondi abgea. Alne Boermann von Los Palmas abgea. Amiried von Los Palmas abgea.

Luzka-Americana, Trieb. (Mittelteil von A. P. Wende, Reise- und Expeditionsbureau, Dresden, Banntische 3.) Alice 17. April von Palermo nach Alger. Columbia 18. April in New York. Laura 10. April von New York nach Neapel. Oceania 17. April von Neapel nach Trieb. Argentina 16. April von Teneriffa nach Rio de Janeiro. Eugenia 8. April in Trieb. Francessca 15. April von Santos nach Montevideo. Maria Bahngaton 9. April von Rio de Janeiro nach Teneriffa. Sofia Dohdenberg 15. April von Malaga nach Neapel.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Saint-Cuen, 10. April. 1. Rennen. 1. Mousville (H. Chapman), 2. Jaco, 3. Martinez. Tot.: 71 : 10. Platz 17, 17, 15 : 10. — 2. Rennen. 1. Aoli Garcon (Speener), 2. Derminette, 3. Revulle. Tot.: 35 : 10. Platz 19, 29, 35 : 10. — 3. Rennen. 1. Dermalie (Barrements), 2. Marabello, 3. Ragusa. Tot.: 59 : 10. Platz 15, 14, 30 : 10. — 4. Rennen. 1. Made in England (S. Deob), 2. Hous-majou, 3. Feur. Tot.: 38 : 10. Platz 11, 11 : 10. — 5. Rennen. 1. Remue Menage (H. Sauval), 2. Le Tremblan, 3. Radium. Tot.: 68 : 10. Platz 29, 19, 38 : 10. — 6. Rennen. 1. Dord Fort (Barrements), 2. Nohab 11, 3. Beau Rivage. Tot.: 20 : 10. Platz 11, 11, 11 : 10.

Neuregelung des Totalitar-Gehes. Wie die „Sportliche Rundschau“ erzählt, werden zurzeit im Reichsdagamt Erhebungen angestellt, die eine Neuregelung des Totalitar-Gehes bezwecken. Die Beratungen, zu welchen die pferdesportlichen Autoritäten des Reichsregierungsrat H. v. Cerven, der Vorsitzende der Tech-nischen Kommission des Union-Klubs, Freiherr S. v. Copen-heim, der Berliner Rechtsanwalt Dr. Julius Meyer I, Kriminal-kommissar v. Rautenfel, sowie die Vertreter verschiedener Kom-missionen von der Reichsregierung zugezogen sind, betreffen eine Regelung der Wettverhältnisse zu finden, die eine Bekämpfung der unzulässigen Wettverhältnisse. Unter den heutigen Verhältnissen bleiben bekanntlich die vielen Millionen, die ungeschützt aller Ver-bote bei Wuchern im Inlande nach Frankreich gewandert werden, unerschüttert. Auch die Frage, ob diese Bekämpfung auf dem Wege der Konfessionierung von Wuchern möglich ist, bildet den Gegenstand der Beratungen. Die Besprechungen werden vom Geh. Ober-Regierungsrat Hoffmann geleitet. Man kann nun hoffen, daß die bereits seit einiger Zeit schwebenden Fortsetzung siehe nächste Seite.

Radium-Solbad Kreuznach

Glänzende Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofulose und Frauenkrankheiten.

Neuerbautes Radium-Inhalatorium. — Neues Badehaus für Radiumbehandlung. — Herrliche Umgebung.

Radiologische Aerzte-Mitteilungen und Prospekte durch die Kurverwaltung.

Mühlberg



507 Fußbälle
674 Rackets
sind soeben eingetroffen.
Beste engl. u. deutsche Marken
Jahresverbrauch 1911:
9632 Tennisbälle
1314 Fußbälle ::
859 Rackets ::

Diese respektablen Ziffern bedeuten wiederum einen erheblichen Mehrverbrauch gegen das Vorjahr und sind der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der von mir gebotenen Fabrikate. Langjährige Erfahrung, fachmännische Leitung und größte Zuverlässigkeit sind unerläßliche Bedingung und die Hauptvorteile meiner weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannten Sportabteilung

Herm. Mühlberg

Hoflieferant Spezialsporthaus Wallstraße

Mühlberg

Gez. 9632

Entzückende Ranken

aus Blumen aller Art, mit Laub kunstig verbunden, 50 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00. Einzelne Blumen, als Rose per Duzend 50 Pf., Chrysanthenen Duzend 1.20, Aurikel Duzend 10 Pf., Anemonen Duzend 75 Pf., Gänseblumen Duzend 75 Pf., Bergheimeinicht 12 Duzend 70 Pf., Teichrosen 12 Duzend 25 Pf., Moos Duzend 20 Pf., Raiblumen, Margueriten, Kornblumen Duzend 10 Pf.

Garantiert echte Straussfedern

10-15 cm br., 40 lg., 1.00, 42 lg., 2.00, 45 lg., 3.00, 50 lg., 4.00, diese ca. 18 cm br., 6.00 u. 8.00, 20 cm br., 10.00, 25 cm br., 20.00, 30 cm br., 30.00.

Pleureusen von 3.00 an. Reparaturen getrag. Federn, Ansetzen von Pleureusen billigst. Dutzend zum Selbstfertigen des leichtesten Gutes, wasserfest, farbecht, Rolle 35 Pf.

Hermann Hesse
Dresden-Scheffelstr.
10-12

Salon-Piano,

berst. Ton, bez. erstl. Fabrikat, reelle, gütig. Gelegenheit, w. sof. auch bill. verkauft. Wagner, Brunner Str. 10, 1.

Geldschranke,

nur allerbestes, ganz sicher. Fabrikat, bill. zu verk. Guldstr. 4, p. 2 prachtl. Teppiche, wie neu, bill. zu verkaufen. Krenkestr. 2, Wollwarengeß.

Gute Erde

bill. abzug. Gelsingstr. 25. **Sofa, dunkelrot, Tisch,** ovaler Spiegel, billig zu verkaut. Refeladorer Str. 3, Knorr & Geß.

Unterricht

für Erwachsene in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswählbaren Fächern:

Buchführung, Deutsch (Sprachlehre), Griechisch, Hochschreiben, Literatur, Korrespondenz, Englisch, Französisch, Geographie, Geometrie, Handels-berriebslehre, Rechnen, Schönschreiben, Hund-schrift, Maschinenschreiben, Steuergabrie, Verfa-ltungs- und Geschäft, Volkswirtschaft, Wechsel-lunde, Warenkunde.

Abteilungen für männliche und weibliche Schulbesucher.

Stenisch'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule
Treedon 11, Moritz-Str. 3
Jernstr. 3509. Begr. 1. 3. 1896.



Marlenstrasse 16.

Marke **Emma**

Holländische Mischung bestehend aus feinstem gewahlten Kaffee u. bestem Getreide nebst Gewürz.

Ein wirklich feines, billiges Getränk bei den teuren Kaffee-Preisen.

Rz. 1 1/2 Brund 65 Pf.
Rz. 11 1/2 60 Pf.



Leibbinden
Elastische Strümpfe
Armbinden
Ohrbandage,
Augenschirme
Leibwärmer
Priesnitzumschläge
Umschlagwärmer

Knock & Dressler
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN
Klein Johannisstrasse, Ecke Perc. Platz

Schirme

werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,
Wildstruffer Straße 17,
Prager Straße 46,
Amalienstraße 7 und
Zeerstraße 3.

Treppenleitern
Malerleitern
F. Bernh. Lange
Amalienstr. 11 a. 13.

Meine Umstandskleider für junge Frauen sind von diskreter Wirkung mit verstellbarem Falten-Rock, eig-nen sich später für Haus- und Strassenkleider, sind eine Wohl-tat für werdende Mütter, nur in marineblau Karminrot, 28, 30, 32, 34, 36, 38.

Segall,

Prager Straße 1, 1. Kein Laden.

Badewanne M 750

Dampfbad M 5.-
Sommerbad M 22.-
Klosettoilette M 22.-
Stromwanne M 22.-
Prospekt frei.

Filiale Dresden, Wettinestr. 16.*

In Glück und Leid.

Roman von Fr. Lehne.

(21. Fortsetzung.)

Ruth hatte wieder die „Ella“ geunges. Der Schmerz, der ihre Seele durchdrang, ließ sie diese rührende Anrede auf das vollendete wiederbringen. Sie in einem Bann gehalten, lauschte das Publikum und dankte mit nicht endenwollendem Beifall.

Wilde und traurig, trotz des Triumphes, verließ Ruth das Theater. Sie sah sich nach einem Wagen um, um heimzufahren. Die Gesellschafterin hatte bestigliche Mißgunst, so daß Ruth sie abweisen hatte, zu Hause zu bleiben.

Rur wenige Schritte war sie gegangen, als jemand sie ansprach. Er schrocken fuhr sie zusammen — James Vöbbede stand vor ihr mit ihrer gezeichneten Out. Mit bebender Stimme sagte er: „Welches Glück, Baroness! Sie zu treffen. Ich habe Sie erwartet, um Ihnen meine Bewunderung auszusprechen; ich bin hingerissen von Ihrer „Ella“.“

Ungehindert schloß sie mit dem Fuße auf, umgte der fade Mensch sie auch hier belästigen?

„Ah, Sie sind hier — mit Ihrer Frau Gemahlin?“
„Nein, allein. Es ließ mir keine Ruhe, Baroness, ich mußte Sie in Ihrem eigenen Reich bewundern!“ Dabei blickte er sie so zudringlich an, nicht sich nicht an ihrer Seite, daß sie empört darüber war.

„Es ist sehr schmeichelhaft für mich, Herr Vöbbede, daß Sie sich die Mühe gemacht haben! Ich werde nicht verfehlen, meinem Bruder von dieser Aufmerksamkeit Mitteilung zu machen!“ Sie blieb am Halteplatz der Troickten stehen. „Jetzt möchte ich Ihre kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmen. Guten Abend, Herr Vöbbede. Meine Empfehlung Ihrer Frau Gemahlin; sollten Sie meinen Bruder sehen, bitte ich, ihn zu grüßen!“

„Baroness!“ sagte er lachend.
Doch sie beachtete ihn nicht weiter, nannte dem Troicktentische ihre Adresse, hiez ein und schenkte dem Trunkenbleiben keinen weiteren Blick.

„Dieser zudringliche Mensch!“ dachte sie geärgert.
Sie hatte nicht bemerkt, daß während sie mit Vöbbede sprach, Herr Neudora in Begleitung der Reichsministerin ihren Weg genommen hatte. Die drei waren im Theater gewesen, im Gespräch mit Bekannten hatten sie die Zeit verplaudert, so daß Ruth mit dem Umkleiden bereits fertig gewesen war, ehe sich die Herrschaften getrennt hatten.

Charlotte triumpierte innerlich, daß der Zufall es so glücklich gefügt und gleichsam ihre Worte bestätigt hatte. Denn sichtlich mußte es Herr Neudora tranken, Ruth Althof nach Schluß des Theaters in Begleitung eines Herrn zu sehen, von dem sie augenscheinlich erwartet wurde.

Sie beobachtete Herr Neudora und sah, wie es in seinem Gesicht, wie er zurück wurde. In dem eleganten Gait, in dem sie mit einigen Bekannten noch plaudernd sah, war er ein schlechter Gesellschaftler.

Am liebsten wäre Herr Neudora nicht mitgegangen, doch er hatte sich nicht auf ausschließen können. Die Kurze verzehrte ihn förmlich und ein leidenschaftlicher Schmerz um die Trennung, deren unbegründliche Ursache heute Abend ihm wieder von neuem bekräftigt hatte.

Den Brief voll bitterer Vorwürfe und Anklagen, den er ihr am nächsten Tage schrieb, bekam er uneröffnet zurück. „Nach gut — Schluß denn!“ sagte er zornig und zerriß das Schriftstück in Fetten.

18. Kapitel.

Isabella Vöbbede hand mit sich zusammengesetzten Lippen am Ortseingang ihres Wohnzimmers und horchte mit brennenden Augen nach Althof hinüber, dessen rotes Dach hinter dem im zarten Mairgrün prägenden Birkenwäldchen hervorleuchtete.

„Ja, ich weiß es, Herr von Wallbrunn! Und daß ich es erfahren habe, das freut mich! Leben Sie nicht so verwundert an! Ich habe mich darüber getraut, denn Sie haben mir die Kränkung reichlich und schüme vergolten. Ich spreche es ganz offen aus. Verzeihen Sie das, Baron von Wallbrunn?“ Triumphierend sah sie ihn an.

„Ja, ich verstehe es, gnädige Frau!“ erwiderte er mit leichtem Lächeln. Welche Frau in Ihrer Lage würde nicht so denken! Nun haben wir den schönen Sonntagmorgen mit einer so wenig geeigneten Unterhaltung ausgefüllt!“

„Dieser Kriegszustand bleibt also bestehen?“

„Wieso, gnädige Frau?“

„Nun, Sie sagten doch, daß Sie nie vergessen haben, wie —“
„Sie dürfen das nicht so wörtlich nehmen, gnädige Frau! Ich beuge wirklich keine böswärtigen Gefühle gegen Sie — im Gegenteil, die denkbar freundnachbarlichsten.“

„Mit Absicht schlug er einen leichteren Ton an; man hatte sich da auf ein Gebiet verlegt, das gefährlich zu werden drohte.“

„Wirklich, gnädige Frau!“ Er lächelte dabei ein wenig, daß die weißen Zähne unter dem dunklen Bart hervordrängten, und das machte ihn so jung.

„Veidenschaftlich drängte es sie zu ihm.“

„Ja, das merkt man — die freundschaftlichen Gefühle! Sie meiden Sie uns auf Birkenfeld!“

„Gnädige Frau, das hat damit nichts zu tun. Sie wissen, daß wir wegen des Gesundheitszustandes meiner Frau unseren Verkehr auf das Nötigste beschränken müssen.“ Sein Ton klang aber merklich kühler.

„O, das ist es nicht allein! Weil Sie uns — mich hassen!“ Wieder sprach sie dieses herbe Wort aus; er sollte ihr widersprechen!

„Sie dachten mir da eine Empfindung an, gnädige Frau, von der ich wirklich nichts weiß!“

„Doch!“ beharrte sie. „Sie sind nachtragend!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Reisetische des Deutschen Kaisers.

Wenn der Kaiser sich auf die Reise begibt, dann begleitet ihn keine Reisetische, das ist ein Automobilchen, das in ein Automobilchen wagenartig, der sich den anderen Wagen des Kaisers anschließen kann. Dieser Reisetischenwagen ist mit einem vierzylinderigen Motor versehen. Das Dach hat einen wasserdichten Seagelüberzug erhalten, unter welchem die Ausrichtung zum Teil verkauft wird, überdies kann zu beiden Seiten des Wagens von dem festen Dache aus ein verstellbares Zeltdach herabgelassen werden, welches insbesondere dann gute Dienste leistet, wenn die Küche bei schlechtem Wetter benutzt wird. Natürlich hat man die Ausstattungsgegenstände, welche sich aus den zur Inbetriebnahme der Maschine erforderlichen Werkzeugen und Reiseretischen zusammenlegen und ferner jene Dinge, welche zur Ausstattung der Küche gehören, in möglichst raumparenden Weise untergebracht, denn es war nicht leicht, in dem verhältnismäßig sehr kleinen Raum die vielen Gegenstände übersichtlich und praktisch unterzubringen.

In der vorderen Wagenwand befindet sich unterhalb eines Sichtfensters ein Nachbord mit 2 Kochherden, der mit Spiritus geheizt werden muß. Unter diesem Nachborde wurden zwei große Eisbehälter installiert, in denen Fleisch,

Butter und Weinvorräte entsprechend aufbewahrt werden können. Neben dem Sichtfenster hat man zwei Vorratskästen angebracht. Rechts daran schließen sich einige Metallbehälter, die luftdicht abgeschlossen werden können und zur Aufnahme von Vorräten an Gemüse, Gewürzen und sonstigen Lebensmitteln dienen, ferner folgen hierauf rechts und links je ein Schrank, die wiederum zur Aufnahme des königlichen Silbergeschirres dienen sollen und derart eingerichtet sind, daß jedes einzelne Stück sein abgeschlossenes Foyer vorfindet. In diesen Schränken findet eine komplette Silberausstattung an Messern, Gabeln und Tellern für je 12 Personen Platz, dies ist die höchste Zahl der den Kaiser als Suite umgebenden Personen, die mit ihm während der Manöver an derselben Tafel speisen. Eine Anzahl Körbe, in denen Brot und die Tischwäsche aufbewahrt wird, dient zur Vervollständigung der Innenausstattung des Küchenwagens. In die obere Decke sind endlich zum Schluß noch zwei Metallbehälter eingebaut, die etwa 60 Liter Brennspiritus fassen. Auch lassen sich nach außen hin zwei Eisbehälter ausklappen und unter dem linksseitigen Führersitz kann man nach dem Öffnen einer Klappe ein Waschbecken herausziehen.



Geschäfts-An- und Verkäufe.

Ein länger bestehendes
Fabrik-Geschäft
in Dresden od. Porzort mit 5 bis 10 Wille Reingewinn zu laufen gesucht. Vorberige Einarbeitung ist Bedingung. Off. Nr. 183 an die Exp. d. Bl.

Günstiges Angebot!
An einem Badeort Sachsens ist eine gut eingerichtete Pension m. Bad (Hallenbad), 20 Zimm., preiswert zu verkaufen. Anzahlung 10000 M. Agenten verboten. Offerten unt. E. B. 100 an Gaehtlein & Vogler, Dresden, erbeten.

Gärtnerei

zu verpachten. Näh. Dresden II, Grillenburger Straße 17.

Schönes sauberes Papier-Geschäft,

pass. für ein. Person oder als Nebenberuf, mit schön. sonniger Wohn., zu verp. Off. erb. unt. J. K. 187 Exp. d. Bl.

In Bautzen, industrielle Stadt, ist eine alte tenommierte Bäckerei

wegen Zurückziehung zu verkaufen. Anzahlung 8-10000 M. Off. erb. unt. E. B. 183 an Rudolf Mo se, Bautzen.

Gelegenheitskauf!

Zwang reell!
Geschäft der Nahrungsmittelbranche, in kottum Betriebe, besteht seit 24 Jahren, zu verkaufen; erford. 10-12000 M. Auszahlung sofort, durch Anwalt A. D. Liebsch, Bautzen.

Flottes Baugeschäft

in mittl. Stadt Sachsens, mit Militär, Industrie, Staat. Behörden, unter günstigsten Bedingungen nur zur Entlastung des Besitzers preiswert zu verkaufen, event. zu verpachten. Für tücht. Geschäftsmann angenehme sichere Existenz. Beste Lage, sichere Rendite. Für 150000 M. Bauaufträge vorhanden. Circa 25000 M. Kapital erforderlich. Offerten unter E. 615 an erbeten Haasenstela & Vogler, Dresden.

Erstklassig Bahnspeditions- u. Möbeltransport-Geschäft

mit gt. Kundenschaft ist tranthheitsab. sofort sehr preisw. zu verkaufen. Anzeiger all. in bestm. Zustande. Off. 12-14000 M. Näh. erteilt G. D. Saatz, Weichen, w. w. w. 10.

Geld zu verdienen

Achtung! Ein ganzes Lager einer feinen Papier- u. w. Handlung mit od. ohne Einrichtung ist hier billig zu verkaufen. Offerten u. J. Q. 193 Exp. d. Bl.

Heirat

Wirtschaftl., aut. Mädchen von angen. Ausst., Mitte 20, schöner Brust u. etwas Eripant, sucht die Bekanntschaft eines gutst. H. m. Anonym. wech. Off. u. Nr. 100 postl. Niederl. Bl.

Heirat

und Uebernahme eines Gutes. Nur ernstgen. Absichten werden berücksichtigt. Off. u. T. 375-4 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Heiraten,

streng reell, diskret, vermittelt Fr. A. Jünger, Jöllnerstr. 38, v. l. Sprechz. 9-1. 4-8, Sonnt. 9-2.

glückl. Heirat

d. Frau Alma Mühlmann, Cranochstraße 20, 2.

Die Vorzüge

Anzüge

zu den neuesten Farben, für jede Figur fertig. Herren-Größen Jüngling s-Größen. Knaben-Größen. A 14-58 A 10-36 A 3-18 Ist längst bekannt und unübertroffen. Ulster, Paletots, Joppen, Gummi-Mäntel, Sport-Hosen, -Hüte, -Mützen. — staunend billig.

Anzüge nach Mass, feinste Arbeit, tadelloser Sitz. A 39, 45, 48, 54, 57, 63, 66, 69.

Spezial-Bekleidungs-Haus Zur Glocke

25 Annenstrasse 25. !!!!! Der Weg zu uns lohnt !!!!!

Selten günstige Gelegenheit:

Echte Perfer Teppiche!

Einige große und mehrere kleine Stücke, gut erhalten, sind sofort gegen Masse äußerst billig, auch einzeln, abzugeben. Off. u. S. 697 an die Exp. d. Bl.

Ein Pochen Brennspritus-Fässer

50-300 Liter fassend, veräußert Friedrichstraße 56.

Werb. Nothaar-Zimmerhut mit Kolor, helle Strohmitte, braune Schirmkappe, Gr. 39, zu verp. Jöllnerplatz 15, 2. l.

Rino-Salbe

hat eine langjährige hartnäckige Pflanze schnell geheilt. Verblindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E. 13. 11. 11. E. P. Götter.

Rino-Salbe

beswährt bei Reizungen, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Hälften. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rino-Salbe Co., Neudorf-Dresden. Nehmen Sie nichts anderes!

2 gut erhaltene Billards zu verkaufen.

zu besichtigen in den Verwaltungsgebäuden der Straßenbahnhalde Kesselsdorfer Str. Nr. 81 und Feibiger Str. Nr. 133. Schriftliche Preisangebote an die

Direktion der Städtisch. Straßenbahn.

Engroslager

Benzin, Benzol, Gasoline

und allen Fetten und Schmierölen für Automobil- u. Fabrikmotoren in zuverlässigen Qualitäten. Prompter Versand zu billigen Tagespreisen. Weigel & Zaeh, Dresden, Marienstraße 12.

Alte Gebisse!

Rein 40-40 Blam. bes. am best. Gv. Blauweißstr. 2. 1. und Trompeterstraße 9, 2.

Täglich stand sie so und blickte über das weite Land, und ihre ruhelosen Gedanken irrten hin zu dem Manne, den sie tödlich haßte und doch inbrünstig lieben mußte. Sie verzehrte sich förmlich nach einem Kuß von seinem Munde. Wenn er sie doch wenigstens einmal geküßt hätte! Lieber diesen brennenden, tödlichen Wunsch kam sie nicht hinweg, ihr war, als könne sie nicht mehr ruhig werden, ehe der ihr nicht erfüllt würde — dann hätte sie sterben mögen! Was lag ihr alles durch den Sinn! Tief im Herzen wünschte sie manchmal, daß seine Frau nicht mehr lebte, so sehr neidete sie Ellen den Mann, — aber dann siegte das Gute, Edle in ihr; sie verdamnte sich selbst wegen dieses sündhaften Wunsches. Sie beugte ihr Pferd und ritt weit hinaus, ihren Gedanken zu entziehen — hundertmal, bis zur Erschöpfung. Sie hoffte, ihn zu begegnen, ihm ins Auge zu sehen und dann zu lachen — ja, zu lachen über die Komödie ihres Lebens.

Ihre Vornehmheit und ihre Nervosität waren immer größer geworden. Oft gab es Szenen mit James, sie machte aus ihrer Abneigung gegen ihn kein Geheimnis; hinter Worte fielen auf beiden Seiten. Sie verhaßte es meißterhaft, ihn an seinen schwachen, empfindlichen Stellen zu treffen, so daß er in seinem Groll oft tagelang ausblieb.

Wo er war, das kümmerte sie nicht, es war ihr ganz gleichgültig; sie atmete auf, wenn sie ihn nicht sah.

Es war offenes Geheimnis, wie Vöbbedes lebte; der Klatsch übertrieb noch, und die abenteuerlichsten Gerüchte durchschwärmten die Gegend.

Natürlich erfuhr Baron von Wallbrunn auch davon. Seit dem Gesellschaftsabend auf „Weiberhaus“ hatte er Madella Vöbbede nicht wieder gesprochen. Einmal waren sie aneinander vorbei geritten. Auf seinen höflichen, gemessenen Gruß hatte sie ein herausforderndes Lächeln gehabt und war dann weitergegangen. Wie ein kühnes, erbittertes Mädchen war es zwischen diesen beiden starken, stolzen Menschen, und Klaus süßte sich als der Unterliegende.

Manchmal hatte er schon daran gedacht, Althos zu verkaufen und fortzugehen. Dann sah er die Frau nicht mehr, die seine Gedanken erfüllte, er würde sie vermissen lernen. Die alte Heimat hielt ihn jedoch mit tausend Banden — und Madella — trotz allem —

Der Vandal hat Klaus einige Zeilen geschrieben, daß er ihn am Sonntag zum Frühstück erwarte. Gern folgte er der Einladung.

Klaus ritt durch die grünenden Felder; das Herz wurde ihm weit in der freien Wiesenluft. Einer großen, azurblauen Wolke gleich wölbte sich der Himmel über der im Frühlingsschimmer prangenden Erde.

Wenn es auch ein Umweg war — er wählte den Weg durch das Birkenwäldchen, das er so sehr liebte. Als Knabe hatte er dort seine schönsten Stunden verbracht; jetzt gehörte es freilich dem Herrn von Birkenfelde — wie so vieles andere, was ihm teuer war.

Vorsicht ritt er auf dem weichen Waldboden hin und überließ sich seinen Gedanken. Es war noch ziemlich früh. Keine rauhe der Morgenwind in den Büschen; die Vögel sangen und jubilierten, die Lebenspenderin, die Sonne, grüßte.

Als ob seine Gedanken sie heranziehert, sah er plötzlich Madella Vöbbede vor sich. Sie sah im weichen Reitleide auf einem Baumstumpf, die Hände umschiebend, und blickte in trübem Sinnen vor sich hin. Ihr Pferd hatte sie in einiger Entfernung an einen Baum gebunden. Sie wandte den Kopf, als der leise Aufschlag eines Pferdes an ihr Ohr klang. Einer Klamme gleich schloß das Blut in ihr Gehirn, als sie des Barons Anblick wurde. Erschrocken darüber, ihn an den sie gedacht, so plötzlich vor sich zu sehen, irrga sie auf.

„Gott! arabe er und hielt an. Es ging ihm doch gegen das Gefühl, heute ohne ein Wort an ihr vorbeizureiten.“

Verwundert, anadine Frau, habe ich Sie erschreckt?“

„Nein, es war nur der Augenblick, weil ich in dieser Einsamkeit niemand vermutete. Das Birkenwäldchen liegt ja so abseits vom Wege, deshalb lag mir der Aufenthalt darin so zu.“

Darin begegneten sich unsere Sympathien. Weil auch ich das Wäldchen so liebe — als Junge war es mein liebster Aufenthalt —, habe ich einen Umweg gemacht. Ich bin auf dem Wege nach „Weiberhaus“.

„Ohne die Baronin? Wie geht es ihr? Ich habe sie lange nicht gesehen.“

„Meine Frau ist lebend“, entgegnete er, „es geht ihr nicht besonders. Ihr Zustand hört mir Sorge ein.“

„Oh!“ Sie konnte kaum sprechen, so heiß klopfte ihr Herz. Sie dachte an ihre frevelhaften Wünsche. —

Sie legte die Hand über die Augen und atmete tief.

„Das tut mir Leid!“ stöhnte sie mit blassen Lippen. „Bon Herzen wünsche ich gute Besserung!“ Und es war ihr ernst mit diesen Worten.

Sie gebannt blickte Klaus auf das schöne Frauenbild. Madella kam ihm heute so anders vor; das Trägliche, Triumpzierende war aus ihren Zügen gewichen, ein weicher, schmüchlicher Ausdruck lag darin, der ihr einen unbeschreiblichen Reiz verlieh. Die Haldeinsamkeit umspann beide mit ihrem Bänder; es war gefährlich, dieses Zusammensein — und doch konnte er sich nicht trennen, und sie wünschte sein Bleiben. Eine solche Stunde kam wohl nicht wieder!

„Sie werden in „Weiberhaus“ erwartet, Herr von Wallbrunn?“ fragte sie leise.

„Es ist ein schöner und vornehmer Herrsch.“

„Ja, gnädige Frau, würdig seiner Bewohner; man muß sich dort wie zu Hause fühlen.“

„Man könnte sie um ein solches Zubehör beneiden.“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein eben so prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

Mit einem rätselhaften Blicke sah sie ihn an. Er hatte sie offenbar nicht verstanden.

„Ach ja, ich vergaß! Aber ob Glanz und Pracht das Gefühl des Zuhause schaffen können?“

Er trat einen Schritt näher zu ihr heran und sah ihr forschend in das Gesicht. Sie hielt seinen Blick ruhig aus.

„So haben Sie sich noch nicht eingelebt?“

„Das wohl, aber es ist da etwas, was in mir nie die Freude an meiner neuen Heimat aufkommen läßt. Manchmal wünsche ich mir —“ Sie hielt plötzlich inne.

„Warum sprechen Sie nicht weiter?“

„Ich wünschte, daß die letzten zwei Jahre ganz aus meinem Leben ausgelöscht seien, daß ich nie gelebt hätte!“ rief sie leidenschaftlich aus.

Er war bei ihrem Geständnis sehr blaß geworden.

„Auch ich wünschte das!“ sagte er leise.

„Sie auch?“

„Ja, gnädige Frau.“

„Aber warum?“ forschte sie atemlos.

„Ja, ich bin mit einem langen Blick an.“

„Ich möchte Ihnen diese Frage eigentlich zurückgeben, gnädige Frau! Sie haben in Ihrem Leben doch gar nicht so Schweres ertragen müssen, daß dieser Wunsch berechtigt wäre!“

„Nein, gar nicht!“ entgegnete sie in so eigenem Tone, daß er sie betroffen ansah. Was wußte er denn von den bitteren, verzweifelten Kämpfen ihres Herzens!

„Aber Sie, Herr von Wallbrunn — aus dem Munde eines Mannes einen solchen Wunsch zu hören, bestrebt immer. Ist es vielleicht, weil Sie Ihr Birkenwäldchen noch nicht verschmerzen können — verzeihen Sie, daß ich darauf zurückkomme —, und daß ich dort bin?“

„Daß Sie dort sind, nicht! Aber das Verschulden meines Vaters bildete den Anfang; ich mußte mich fügen, ohne daß ich gekämpft hätte. Leben heißt kämpfen! Aber so — mit gebundenen Händen dastehen — nicht selbst verantwortlich für sein Schicksal —“

„Ach meine, Herr von Wallbrunn, daß Sie Ihr Leben doch selbst gemüht haben!“

Er wußte, was sie meinte, und sagte erregt:

„Nicht ich, wohl aber eine unüberlebensfähige Mädchenzunge!“

Madella erbleichte. „Herr von Wallbrunn!“

„Ja, da wir nun doch einmal daran gerührt haben — das war es!“

„Aber ich habe es nicht so böse gemeint, es war der Ausdruck einer ärgerlichen Stimmung.“

„Trotzdem — es gibt selbst für das schönste Mädchen eine Grenze. Ich habe es nie vergessen können!“ sagte er hart.

„Dann müssen Sie mich sehr haßen!“ bemerkte sie leise.

Mit einem unbeschreiblichen Blick umfaßte er das schöne Frauenbild. Leidenschaftlich suchte es über sein Gesicht.

„Hassen —“

„Ja, so haßen, daß Sie aus Haß —“

„Daß ich die Unwahrheit sprach,“ unterbrach er sie mit bebender Stimme.

„Sie wissen ja nun alles!“

LAXIN-Konfekt das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtabletten M. 1,-. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Weine
PEYER & Co. Nachfolger
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN-A.
Fernsprecher 368.
Gegründet 1775.
Detail-Verkauf: Scheffelstrasse Nr. 2 und in unseren Niederlagen.

Die beste Reklame (für mich)
Einer sagt's dem andern,
daß er bei mir
gut, reell u. billig bedient wurde.

Sie bringen stets die **neuesten Sachen** und achte nur auf beste Verarbeitung, höchsten Zuversicht und wird jede gewünschte Veränderung im eigenen Interesse **kostenlos** angefertigt.

Frühjahrs-Ulster u. Paletots
von Mark 12—60

Anzüge, ein- und zweireihig, Mark 10—60
Ein Posten guterhaltene, wenig getragene Herren-Anzüge
sehr preiswert.

Verleihen und Verkauf schwarzer Gesellschafts-Anzüge.

Kleider-Schwemme
7 Trompeterstrasse 7.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Ovis-Guano
bestes Düngemittel für Gemüse, Obst- und Grasanlagen
Unser Alleinvert. zu Originalpreisen bei
Arthur Bernhard, Samen-, Gärtnerei-, Handlung,
Dresden-N., Am Markt 5,
neben Rathaus und Apotheke.
Fernsprecher 3706.

Rabenauer Sitzmöbel
Musterlauer
bedeutend vergrößert
Moritzstr. 21,
Ecke Johannestr. nur 1. Et.
Filiale: **Pragerstr. 22**
gegenüber Struvestr., pt. u. 1. Et.

Stühle u. Sessel
in grösster Auswahl.

Flügel in Ton und Spiel vorzüglich. **Schätze,** Johannesstr. 12, 1.

Der neue Hut



als **Plüschhut** 7 1/2, 8 1/2, 10, 12 A
als **Haarhut** 6 1/2, 7 1/2, 9 1/2 A
als **Wollhut** 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2 A
in vielen Farben.

Zum Pfau, Frauenstr. 2.

Mark Kluger Vogel
Man tue täglich drei mal in Klepperbein's Casala-Blutreinigungskur (Paket 25, 30 u. 40 Pfg.) einen Löffel echten



Klepperbein's Wacholdersaft
(Büchsen à M. 0.50, 0.80, 1.00 u. 3.-). Das ist die erste **Blutreinigungskur**

Alle die an Fettsucht, Rheumatismus, Verdauungs- und Nervenstörungen, Zuckerkrankheit, können jetzt nichts Besseres tun! Macht das Aussehen gesund und frisch und ist deshalb auch das beste Schönheitsmittel! — Marke Kluger Vogel Garantie für immer frisches u. reines Klepperbein's Wacholdersaft